

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

46 (15.2.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postaufschlag...

Beilagen:

Der Arbeiter im Betrieb, Der junge Freiheitskämpfer...

Sonderblätter:

Merkur-Monatsheft, Mager- und Bäcker-Gesetz...

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur. Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L. HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die schmalste halbe Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Pfg. (Vofal-Larif 10 Pfg.)...

Verlag:

Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 7930...

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Markgrafstr. 46, Fernsprecher 1271, Redaktionsschl. 12 Uhr...

Auf dem Wege zur roten Einheitsfront

Kommunistische Fühlungnahme mit den Freien Gewerkschaften

Berlin, 14. Febr. Der Berliner Bezirksausschuß der kommunistischen Gewerkschaftsopposition hat sich, wie Berliner Blätter...

Auch „bessere Leute“ bemühen sich

Von Lehmann-Nußbült bis Heinrich Mann (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 14. Febr. Seit einigen Tagen prangt an den Berliner Anschlagssäulen ein Plakat, das einen Aufruf zur Bildung der sogenannten kommunistischen Einheitsfront enthält...

Uns wundert es weiter nicht, daß in Berlin in aller Öffentlichkeit der Name eines Pazifisten, der sich 13 Jahre lang in Deutschland als Anwalt des gallischen Raubimperialismus aufspielen konnte...

Länderkonferenz am Mittwoch

Berlin, 14. Febr. Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union erfährt, findet am Mittwoch um 15 Uhr in Berlin auf Grund einer gemeinsamen Vereinbarung eine Konferenz der Ministerpräsidenten bzw. Staatspräsidenten der süddeutschen Länder...

Blomberg und Raeder besuchen die Marine

Berlin, 14. Febr. Nach einer Mitteilung der Marineleitung der Döbersee werden, wie der „Volksanzeiger“ meldet, der Reichswehrminister General a. D. von Blomberg und der Chef der Marineleitung Admiral Raeder am 16.

Februar zu einem Besuch der Marine in Kiel eintreffen. Für den 17. Februar ist vorgesehen ein Besuch beim Stationschef mit anschließender Ansprache an das Offizierkorps...

Die Kabinettsberatungen über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz abgeschlossen

Berlin, 14. Febr. Die heutige Kabinettsberatung, in der die Beratungen über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz abgeschlossen wurden, war kurz nach 13 Uhr zu Ende.

Loebe-Ausschuß erneut aufgefliegen

Berlin, 14. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des Ueberwachungsausschusses des Reichstages kam es wiederum zu stürmischen Szenen, die zu einem Aufstiegen der Sitzung führten...

Reichskanzler Adolf Hitler der Führer der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung und des gesamten erwachenden Deutschland

Spricht am Mittwoch, den 15. Februar, abends um 8.30 Uhr in einer Riefenkundgebung in der Stadthalle in Stuttgart. Die Rede wird auf den Großsender Mühlacker und den angechliffenen Sender Freiburg i. Br. übertragen.

Eine halbe Stunde vor Beginn der Führerkundgebung, von 8 bis 8.30 Uhr gibt der Berliner Gauleiter und Reichspropagandaleiter Pg. Dr. Goebbels, M. d. R. einen Tatfachen- und Stimmungsbericht über die Veranstaltung an die Rundfunkhörer.

Die kommende Wahl, die den Aufbauwillen des deutschen Volkes dokumentieren soll, macht es jedem Volksgenossen zur Pflicht, den Mann zu hören, der jetzt die Geschichte Deutschlands bestimmt und entschlossen ist, mit neuen Mitteln und auf neuen Wegen Deutschland vom Druck der lähmenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Krise zu befreien.

Schimpfer des Reichskanzlers den Ausschussvorsitz führt

Rechtsanwalt Dr. Frank II begab sich nach dieser Erklärung, wie es für ihn als stellvertretenden Ausschussvorsitzenden Pflicht war, zu dem Platz des Vorsitzenden und erforderte Loebe, den Platz zu räumen. SPD. und KPD. verließen daraufhin gemeinsam den Sitzungssaal.

Reichsrat am 16. Februar

Berlin, 14. Febr. Der Reichsrat ist auf Donnerstag, den 16. Februar, einberufen worden. Als Vertreter Preußens wird Reichskommissar von Papen fungieren.

Wenn die Herren Braun-Severing es wagen sollten, etwaige „Rechte“ bei dieser Gelegenheit für sich in Anspruch zu nehmen, so wird diesen Vergewaltern der Steuergrößen preussischer Steuerzahler die nötige Antwort zuteil werden.

Gauleiter Wagner spricht: am 16. Februar in Heidelberg am 17. Februar in Baden-Baden am 18. Februar in Kappelwinded am 19. Februar in Berghausen

Klarung billigt und erkläre die Sitzung des Ausschusses zum Zeichen der Trauer für geschlossen

Während der Gedekrede des stellvertretenden Ausschussvorsitzenden kam es zu einem beifspiellofen und geradezu ungläubigen Vorfall. Als sich alle Ausschussmitglieder bei den Worten des Pg. Dr. Frank II erhoben, um der toten Arbeitskameraden in Neunkirchen zu gedenken, stand der Volksparteiler Morath in lässiger und in jeder Weise provozierender Haltung an die Wand gelehnt und rauchte eine Zigarette.

Neue Siege bei den Beamten

Bln, 14. Febr. Anlässlich der Wahl der Prov. Arbeitsanstalt in Braunweiler ist es der örtlichen nationalsozialistischen Beamtenarbeitsgemeinschaft gelungen, bei der Wahl in der Gruppe der Hauptwachmeister von 8 zu vergebenden Sten 2 zu erhalten, also die absolute Mehrheit.

Bei den Studenten

(1) Gießen, 14. Febr. Liste 1 Nationalsozialisten 15 Mandate, Vorjahr 13 Mandate. Liste 2 Großdeutsche (Waffenring) 6 Mandate, früher 7. Liste 3 Kath. Studenten 2 Mandate, früher 2. Liste 4 Neue Studenten 2 Mandate, früher 1. Die Wahlbeteiligung betrug 68,4 Prozent. Damit hat in Gießen der Nationalsozialismus die absolute Mehrheit errungen.

# Der Reichslandbund begrüßt das Kabinett Hitler

\* Berlin, 14. Febr. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes faßte am Dienstag einstimmig folgende Entschließung:

„Der Bundesvorstand spricht dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg seinen ehrentwerten Dank für Berufung der Führer der nationalen Bewegung zur Staatsführung aus. In dem Gelübnis der im Kabinett Hitler — Papen — Eugenbergs — Seldie verbundenen Führer, den schweren Kampf für Deutschlands Rettung gemeinsam durchzuführen bis zum Siege, steht der Reichslandbund den ersten Schritt, die rettenden Kräfte im ganzen Lande zur Einigung zu führen. Der Reichslandbund wird das Einigungswort innerhalb des deutschen Landvolkes mit allen Mitteln fördern und unterbauen. Die Rettung der deutschen Landwirtschaft ist unlösbar verknüpft mit dem Durchbruch des nationalen Gedankens auf allen Gebieten des deutschen Lebens. Der Bundesvorstand verzichtet in dieser Stunde bewußt darauf, Einzelheiten des der Öffentlichkeit bekannten Reichslandbund-Sofortprogramms zu wiederholen. Die deutsche Landwirtschaft weiß aus unzähligen bitteren Erfahrungen und Enttäuschungen, daß nicht Versprechungen, sondern nur Taten als Leistungsmaßstab Geltung haben. Nur von nationalwirtschaftlicher Grundeinstellung aus sind nicht nur die Einzelprobleme deutscher Agrarpolitik, sondern die gesamte deutsche Wirtschaftspolitik zum Heil des deutschen Volkes in Stadt und Land für Gegenwart und Zukunft zu lösen.“

Der deutsche Bauer wird seinen Willen für den Sieg und die Dauerherrschaft des geeinten deutschen Nationalismus am 5. und 12. März um so härter bekunden, als es für ihn feststeht, daß dies auf lange Zeit die letzte Herrschaft ist, zu der er mit dem Stimmzettel antritt.

Die Landwirtschaft kann aber das entscheidende Anzeichen des großen Sanierungswerkes nicht von irgendwelchen Wahlergebnissen abhängig machen. Der Reichslandbund vertraut auf das feierlich gegebene Wort der geeinten Führer, die Macht nicht aus der Hand zu geben, auf alle Gefahr hin, und den Weg zu gehen, der nötig ist, daß Deutschland nicht verkommt. Die Zeit der Taten ist gekommen!

## Stärkste Beachtung des Hitler-Interviews in Italien

\* Rom, 14. Febr. Das Interview des Reichskanzlers Hitler im „Sunday-Express“ findet in Italien ungeheure Beachtung. Es wird von sämtlichen Blättern auf der ersten Seite fast wörtlich wiedergegeben. Eine ausführliche Stellungnahme liegt noch nicht vor. Lediglich die „Tribuna“ schreibt, die Erklärungen Hitlers gehörten zu jenen Dingen, die heute in der Welt die Wirklichkeit verkörpern im Gegensatz zu den Spekulationen der französischen Presse.

## Die neuen Vertreter Preußens im Reichsrat

\* Berlin, 14. Febr. Wie die Telegraphen-Union erfährt, haben die Kommissare des Reiches für Preußen folgende Zusammenfassung der Vertretung des preußischen Staates im Reichsrat beschlossen:

Als Bevollmächtigte des preußischen Staates die Kommissare des Reiches von Papen, Göring, Popitz, Eugenbergs, Holscher und Rust. Als stellvertretende Bevollmächtigte im Hauptamt Staatssekretär Dr. Nobis, die Ministerialdirektoren Dr. Landfried, Schöbe, Neumann, Dr. Heg (Finanzministerium) und Hauptmann a. D. Körner (Ministerium des Innern).

Die Kommissare des Reiches haben weiter beschlossen, die Ministerialdirektoren Dr. Badt, Brecht und Cohnmann in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen.

## Leber bleibt in Haft!

Die Haftbeschwerden des sozialdemokratischen Messerhelden abgewiesen

○ Lübeck, 14. Febr. (Eigene Drahtmeldung.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Messerheld, Dr. Leber, der in Zusammenhang mit der Ermordung des Nationalsozialisten Brüggemann am 31. Januar mit noch einem anderen Messerhelden verhaftet wurde, ist so stark belastet, daß der Untersuchungsrichter im Haftprüfungsstermin die Aufrechterhaltung des Haftbefehls verfügte. Leber hatte bekanntlich vor etwa einer Woche erklären lassen, daß er seine Haftbeschwerden zurückziehe, weil er mit dem mitverhafteten Reichsbannerhelden Bart in Haft bleiben „wolle“. Er hat sich jetzt also doch eines anderen besonnen. Wie zu erwarten war, ohne den erhofften Erfolg.

## Um die Stellung der Studentenschaften

Der neue preußische Kultusminister an der Arbeit

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 14. Febr. Der neue Kommissar für das preußische Kultusministerium, Pp. Rust,

hat schon in den wenigen Tagen, seit seiner Ernennung, gezeigt, daß er in jeder Weise in der Lage und gewillt ist, rasche und gründliche Arbeit zu leisten. Die schon vorgestern ausgesprochenen Ernennungen innerhalb des Berliner Theaterwesens haben das zur Genüge gezeigt. Selbst die Presse der Reichshauptstadt, die dem neuen Kurs in Deutschland aus verständlichen Gründen in jeder Weise negativ gegenübersteht, mußte zugeben, daß die Ernennung des Dichters Hanns Jobst zum Dramaturgen des Staatlichen Schauspielhauses in Berlin und daß die Berufung Odrichs zum Intendanten des Staatlichen Schauspielhauses eine glückliche Vereinigung der Berliner Theaterverhältnisse darstellt.

Wie aus von zuständigen Stelle mitgeteilt wird, beabsichtigt der neue preußische Kultusminister, in der nächsten Zeit das preußische Studentenrecht vollkommen neu zu gestalten. Diese Neuregelung soll, wie wir erfahren, eine grundsätzliche Aenderung der bisherigen Verhältnisse ergeben. Zur Zeit sind die zuständigen Fachressorts noch mit den erforderlichen Vorarbeiten beschäftigt. Es ist anzunehmen, daß die staatliche Anerkennung der preußischen Studentenschaften im Zusammenhang mit der

\* Berlin, 14. Febr. Im Zusammenhang mit den in den letzten Tagen veröffentlichten Beurlaubungen preußischer Beamter wird die preußische kommunistische Regierung nach einer Meldung Berliner Blätter in dieser Woche eine Staatsministerialisierung abhalten, in der über eine Reihe weiterer wichtiger Personalveränderungen Beschluß gefaßt werden soll.

## Polizeinspektor in Eisleben beurlaubt

\* Eisleben, 14. Febr. Nach einer Meldung des „Völkischen Beobachter“ werden die Gerichte, denen zufolge der Polizeinspektor Oberschär in Eisleben wegen der blutigen Vorfälle am Sonntag bis zur Klärung der Ereignisse von der Ausübung seines Amtes beurlaubt ist, von gut informierter preußischer Stelle bestätigt.

## Meinold-Heilmann abgefaßt?

\* Berlin, 14. Febr. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der sozialdemokratische Abgeordnete und Jude Heilmann, der bisher Führer der sozialdemokratischen Fraktion im Preussischen Landtag war und der auch ein Reichstagsmandat inne hatte, die Absicht haben, sich „von der Politik zurückzuziehen“. Dieses schlagartige Verlassen der politischen Bühne löst, wie behauptet wird, darauf zurückzuführen sein, daß der Barmat-Freund Heilmann wegen schwerer Differenzen mit der Par-

# Eine Provokation der württembergischen Regierung

— Stuttgart, 14. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Wie gemeldet wird, hat sich die württembergische Regierung gewiebert, gemäß der Anordnung des Reichsinnenministers den Aufruf der deutschen Reichsregierung an das deutsche Volk in den württembergischen Schulen verbreiten oder der Schuljugend vortragen zu lassen. Es ist nicht anzunehmen, daß das Reichsinnenministerium diese Weigerung der württembergischen Regierung, einer Anordnung des Reiches nachzukommen, unbeantwortet lassen wird.

## Was soll denn das heißen?

Die badische Regierung kondoliert der Regierungskommission des Saargebietes

Anlässlich des furchtbaren Explosionsunglücks in Neunkirchen hat eine große Anzahl amtlicher reichsdeutscher Stellen der saarrendischen Bevölkerung ihre Teilnahme ausgesprochen. Darunter auch die badische Regierung. Während aber alle übrigen Stellen, dem Beispiel des Reichspräsidenten und der Reichsregierung folgend, ihre Telegramme an den deutschen Bürgermeister von Neunkirchen richteten, blieb es der badischen Regierung vorbehalten, ihr Beileid der Regierungskommission des Saargebietes auszusprechen.

Diese Regierungskommission ist eine Einrichtung des Versailler Friedensvertrages, d. h. eine im französischen Fahrwasser schwimmende internationale Behörde, in welcher nur ein einziger Deutscher sitzt. Der Präsident dieser Kommission ist z. B. sogar ein Australier! Es ist nicht erfindlich, wie die badische Regierung dazu kommt, sich ausgerechnet an diese Kommission zu wenden. Es würde die badische Defektheit interessieren zu erfahren, was man sich dabei eigentlich gedacht hat?

Behandlung der Fragen, die das ganze deutsche Hochschulleben angehen, ebenfalls erwogen wird. Nach unseren Informationen ist die Wiederanererkennung der Studentenschaften durchaus wahrscheinlich.

## 50 KPD-Funktionäre verhaftet

■ Düsseldorf, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Düsseldorfer Kriminalpolizei führte am Samstag und Sonntag eine groß angelegte Aktion gegen Kommunisten durch, da ihr zu Ohren gekommen war, daß die Kommunisten systematische Ueberfälle auf Nationalsozialisten vorbereiteten. 50 kommunistische Funktionäre wurden verhaftet. Bei den Hausdurchsuchungen wurde schwer belastendes Material gefunden, das einen interessanten Einblick in die Bürgerkriegsvorbereitungen der KPD. gewährte.

## Austritte aus der KPD.

Die KPD. hat den im Zusammenhang mit den Rüstler Einbruchdiebstählen verhafteten Anton Gerstner, in dessen Wohnung Waren, die von den Einbrüchen herrühren, gefunden wurden, wieder in die Partei aufgenommen. Er soll sogar als Redner im kommenden Wahlkampf angefaßt werden. Dies veranlaßte eine große Anzahl hiesiger Kommunisten, darunter auch den Anführer Ristner, aus der Partei auszutreten. Wir beglückwünschen die KPD. zu Gerstners Herzkloß.

# Die Bonzen-Säge

teibürokratie der SPD. und vor allem auch wegen der Veränderung der politischen Verhältnisse diesen Entschluß gefaßt hat. Er wird wissen, warum.

## „Bleib im Land...!“

Selbmuß von Gerlach darf nicht mehr ins Ausland

Berlin, 14. Febr. Wie die „Völkische Zeitung“ erfährt, soll dem bekannten Pazifisten Selbmuß von Gerlach von der Reichsregierung der Auslandspaß entzogen worden sein, weil der Paß in seinen Händen wichtige Belange der deutschen Nation gefährden könne.

## Ein Heftblatt verboten!

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 14. Febr.

Das Blatt des Salon-Volschewisten und berufsamtigen Stänkerers, Dr. Otto Straßer, die sogenannte „Schwarze Front“ ist vom Berliner Polizeipräsidenten mit sofortiger Wirkung wegen gemeiner Verleumdung der Regierung und bewußter Sabotage der Arbeit des Kabinetts bis zum 26. März verboten worden. Das Verbot des unter Ausschluss der Öffentlichkeit erscheinenden Blattes war notwendig, um die intellektuellen Helfer des kommunistischen Verbündetenpacks darauf hinzuweisen, daß die Hilfeleistung für die Fremdenlegionäre Moskaus unter dem jetzigen Kabinett nicht mehr ungestraft bleibt.

## Verbot der sozialdemokratischen „Volkzeitung“ auf 5 Tage

Von der Preßstelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Auf Ersuchen des Herrn Reichsministers des Innern vom 11. Februar ds. Jz. wurde die in Heidelberg erscheinende Tageszeitung „Volkzeitung“ gemäß § 9 Abs. 1 Ziffer 5 und § 10 Abs. 1 und 3 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 auf die Dauer von 5 Tagen verboten. Die „Volkzeitung“ in Heidelberg brachte in ihrer Nr. 32 vom 7. Februar 1933 unter der Ueberschrift: „Was wird die badische Regierung tun?“ einen Artikel, der sich mit dem Aufruf der Reichsregierung nach ihrem Regierungsantritt befaßt. In dem Artikel heißt es, daß der Reichskanzler in dem Aufruf „in unerhörter Weise weit über die Hälfte des deutschen Volkes beschimpft.“ Weiter wird behauptet, daß „der Inhalt des Aufrufs zweifellos geeignet ist, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden, es werden durch den Aufruf zweifellos unrichtige Nachrichten verbreitet, auch werden frühere leitende Staatsmänner beschimpft.“

In diesen Ausführungen erblickt der Herr Reichsminister des Innern den Tatbestand der Beschimpfung und böswilligen Verächtlichmachung von leitenden Beamten des Staats.

## Reichsgründungs- oder Reichserlösungsfeier?

Diese Frage stellte allen Ernstes am 18. Januar 1933 kurz vor 8 Uhr im Konferenzzimmer ein wohlbestallter Hauptlehrer an einer größeren badischen Schule. Mit dieser Frage wollte der betr. Herr aus neue beständig in Erinnerung rufen, was er bereits am 17. Januar 1933 einem Kollegen gegen-

über aussprach: Bismarck sei kein Reichsgründer, sondern ein Reichserlöser. Eigentümliche Volkserlöser, merkwürdige Befolger der Weisung des Kultusministers, der die Feier jedem Lehrer zur Pflicht machte! Das mit Mühe und Not geschaffene Staatsgebilde, das dem deutschen Volke erst seinen Lebensraum und seine Existenz- und Entfaltungsmöglichkeit garantierte, wird von einem Staatsvertreter an so einflussreichem und wichtigem Posten verneint! Der Kultusminister ordnet die Gründungsfeier an, und der Herr Hauptlehrer biegt sie zu einer Begrüßungsfeier um. Was dieser Lehrer den ihm anvertrauten Kindern am 18. Januar wohl gesagt haben mag?

Wären die Worte gesprochen worden von irgend einem beliebigen Privatmann, man könnte unter Jubilation gewisser Paragrafen zur Tagesordnung übergehen. Nun aber bekleidet dieser Herr ein öffentliches Amt, unterrichtet Kinder, deren Eltern sicherlich sich solche Verhöhnung des deutschen Vaterlandes verbitten.

Dieser Lehrer erlaubt sich ferner, fortwährend verächtlich über die deutschen Freiheitsdichter und die deutsche Nationalhymne zu reden. Von einem Eingreifen des Schulleiters von einer Zurechtweisung hat man nichts gehört.

An den Herrn Kultusminister richten wir die Frage, was er gegen einen solchen Lehrer und auch gegen den wissenden Schulleiter tun gedenkt?

## Der korrupte SPD-Laden tracht

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 14. Febr. Die korrupte Sozialdemokratie befindet sich, wie wir schon mehrfach berichten konnten, in einer außerordentlich schweren Krise. Wie schwer diese Krise ist, geht wohl daraus hervor, daß der mit großem Pomp angekündigte Parteitag auf lange Zeit vertagt worden ist.

Wie die Stimmung in den unteren Organisationen ist, beweist eine Verammlung der Funktionäre der Berliner Bezirke Schönberg, Friedenau, Steglitz, Pantom, Köpenick, Wedding und Berlin-Mitte. Nach einer langer Ansprache, in der schwerste Vorwürfe gegen den Parteivorstand erhoben wurden und resigniert zum Ausdruck kam, daß die sozialdemokratische Partei vor dem absoluten Zusammenbruch steht, wurde mit 380 gegen 22 Stimmen der Beschluß gefaßt, gegen die Vertagung des Parteitages Protest zu erheben und die sofortige Einberufung eines außerordentlichen Parteitages nach Berlin zu verlangen. Der Parteivorstand wehrt sich gegen die Vertagung, wegen parteischädigenden Verhaltens seinen sofortigen Rücktritt zu erklären. Gegen Braun und Severing, die gegen den Willen der Organisation wieder die Wahllisten der SPD. aufhängen, wurde wegen ihres feigen Verhaltens am 20. Juni Anschließungsantrag aus der Partei gestellt. Sämtliche Mitglieder der Redaktion des sozialdemokratischen Parteiorgans des galtsischen Vorwärts sollen, wie in einer weiteren Entschließung zum Ausdruck kommt, mit sofortiger Wirkung ihrer Posten enthoben werden.

Weitere Entschließungen richteten sich gegen Leypard und Höltermann, die mit dem reaktionären General Schleicher paktiert und damit die Interessen der Werkstätten verraten hätten. Schließlich wurde noch eine Entschließung angenommen, die fordert, daß nicht die bezahlten Parteifunktionäre, die vom Bezirksvorstand ausgewählt werden, als Delegierte beim Parteitag fungieren, sondern einfache Parteimitglieder, die das Vertrauen der Organisation besitzen.

Diese Entschließungen sind ein Fanal und wohl geeignet, die Zustände in der korrupten Sozialdemokratie zu beleuchten.

## Zwei Jahre Zuchthaus für einen SPD-Bonzen

Berlin, 14. Februar. In dem Prozeß gegen den sozialdemokratischen Stadtoberinspektor Seiffert, der bekanntlich über 18 000. — RM. Wohlstandsgeher unterschlagen hat, lautete das Urteil wegen fortgesetzten Amtsverbrechen in Tateinheit mit fortgesetztem Betrug und schwerer Urkundenfälschung auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

In seinem Plädoyer hatte der Staatsanwalt darauf hingewiesen, daß der sozialdemokratische Stadtoberinspektor Seiffert nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme nicht nur gewohnheitsmäßiger Trinker, sondern gewohnheitsmäßiger Verbrecher ist, dem man angesichts der Gemeinheit seiner Handlungsweise, durch die die Armeisten der Armen geschädigt worden seien, keine mildernden Umstände zum billigen dürfe.

Das marxistische Prachtexemplar spielte bei der Urteilsverkündung ein geradezu widerliches Theater und fiel schluchzend in Ohnmacht.

## Adolf Hitler Ehrenbürger von Bad Brambach

○ Dresden, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In einer außerordentlichen Sitzung beschloß die Gemeindeverordneten-Versammlung von Bad Brambach, Reichskanzler Adolf Hitler zum Ehrenbürger der Gemeinde zu ernennen. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, den Marktplatz in „Hitler-Platz“ umzubenennen.

### Drei Frauen nach Genuß von Spiritus verbrannt

Rattowitz, 14. Febr. Nach einer Meldung aus Czestochau fand der Arbeiter Hajman, als er von der Arbeit in seine Wohnung zurückkehrte, seine Frau und seine 93jährige Mutter tot auf. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Frauen an den Folgen des Genußes von Spiritus gestorben sind. Eine andere Frau, die an dem Gelage teilgenommen hatte, ist gleichfalls am gleichen Tage gestorben.

### Der Boxer Ernie Schaaf seinen Verletzungen erlegen

Newyork, 14. Febr. Der deutsch-amerikanische Boxer Ernie Schaaf ist am Dienstag gegen 10 Uhr MZ. nach gelungener Operation an den Folgen eines Blutergusses im Gehirn verstorben. Ernie Schaaf war bekanntlich am Freitag bei seinem Boxkampf gegen den Italiener Carnera von diesem so schwer niedergeschlagen worden, daß er mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus überführt werden mußte. Die Staatsanwaltschaft erwägt eine Strafverfolgung Carneras wegen Totschlages.



Der Reichskanzler bei der Wagner-Feier in Leipzig (Neben dem Reichskanzler Leipzigs Oberbürgermeister Dr. Gördeler und Frau Winifred Wagner)

## Wagner-Feiern in Italien

† Rom, 14. Febr. Außer den bereits gemeldeten Festkonzerten aus Anlaß des 50. Todesjahres Richard Wagners in allen großen Städten Italiens fand am Montag nachmittags im Sitz des Instituts für germanische Studien in Rom, dem sogenannten Goethe-Haus, eine besondere Erinnerungsfeier für Richard Wagner statt, bei der ein Richard Wagner-Zimmer eingeweiht wurde. Die gesamte italienische Presse widmet dem Leben und Schaffen Wagners ausführliche Artikel.

des Segelfluggeweges erst über Mailand in einer Höhe von 2500 Metern. Bis zur Grenze waren die beiden Flieger von mehreren schwedischen Sportfliegern begleitet.

### Fünf Jahre Zuchthaus für tödliche Mißhandlungen des eigenen Kindes

Hildesheim, 14. Febr. Das Schöffengericht verurteilte am Montag gegen den Schneider Koch, der der schweren Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, begangen an seinem eigenen dreijährigen Sohn, angeklagt war. Koch hatte am 8. Oktober den kleinen Karl Heinz durch Schläge mit einem Militärkoppel so schwer mißhandelt, daß bald darauf der Tod eintrat. Der schon wiederholt vorbestrafte 28-jährige Angeklagte ist ein ehemaliger Fährforstgejügel, der mit seiner Frau und fünf Kindern schon seit langer Zeit auf Wohlfabriksunterstützungen angewiesen ist. Zeugen bestätigten, daß Koch und seine Frau ihre Kinder fortgesetzt schwer geschlagen haben. Die Gerichtsarzte stellten bei der Leichenöffnung fast 200 Zeichen alter oder kurz vor dem Tode erfolgter Mißhandlungen fest. Koch wurde wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang — zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

an, daß die Räuber Böttcher in das unweegsame Gebirge entführt haben, wo die Spritschmuggler große unterirdische Schlupfwinkel besitzen, die gut besetzt sind. Der Vater des entführten Bankiers hat eine Belohnung von 5000 Dollar für die Auffindung seines Sohnes ausgesetzt.

### Großer Erfolg der Berliner Philharmoniker in London

London, 14. Febr. Das Berliner Philharmonische Orchester begann seine diesjährige Konzertreise in England mit einem Beethovensonabend in der Queen's-Halle in London, die bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der deutsche Botschafter, der den Dirigenten Furtwängler gaisfreundlich in der deutschen Botschaft ausgenommen hatte, der erste Botschaftsrat, Graf Bernstorff, und andere Herren der deutschen Botschaft, der österreichische Gesandte von Frankestein, Mitglieder des englischen Kabinetts, darunter Schatzkanzler Chamberlain und viele Mitglieder der englischen Gesellschaft waren zu diesem Kunstereignis erschienen, das Furtwängler zuletzt noch zu einer Wagner-Gedächtnisfeier ausstattete, indem er über das Programm hinaus das Vorspiel zu den „Meistersingern“ zuzugab.

Furtwängler und sein Orchester wurden mit rauschendem, nicht endenwollendem Beifall überschüttet. Es war, wie „Daily Express“ sagt, eine Art Geldverehrung. Die Londoner Presse erkennt durchweg an, daß das Berliner Philharmonische Orchester der Lehrmeister für die englische Musikkunst war, die sich an ihm aufgerichtet und weiter ausgebildet habe. Die „Times“ geht in ihrem Vergleich am weitesten und meint, daß vielleicht englische Orchester das Problem der Taktgeschwindigkeit in der „Eroica“ jetzt schon einwandfrei gelöst hätten.

Das Berliner Philharmonische Orchester gibt am Dienstag abend noch ein Konzert in London, um dann Newcastle, Edingburgh, Manchester und Bristol zu besuchen und abschließend ein Konzert in der Londoner Albert-Hall zu geben.

### Ein Freund Lindberghs von Räubern entführt

Newyork, 14. Febr. Wie aus Denver (Colorado) gemeldet wird, überfielen zwei Räuber den reichen Bankier Charles Böttcher, einen Freund Lindberghs, als er mit seiner Gattin am frühen Morgen von einem Besuch heimkehrte. Böttcher wurde im Kraftwagen von den Banditen entführt, nachdem seiner Frau vorher ein Zettel ausgehändigt worden war, in dem es heißt, daß der Ueberfallene ermordet werden würde, wenn nicht 60000 Dollar Lösegeld gezahlt werden. Die Polizei, die sofort umfangreiche Ermittlungen aufnahm, nimmt

## N.S.-Funk

Der vom Schwurgericht Hildesheim am Montag wegen Totschlages an seinem Kind zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilte Schneider Franz Koch hat sich nachts in seiner Zelle erhängt. Da Koch auch noch wegen anderer Straftaten zwei Jahre Gefängnis zu verbüßen hatte, beließen sich seine Freiheitsstrafen auf insgesamt sieben Jahre.

Die „Times“ meldet aus Peking: Verlässlichen Meldungen aus Kansu zufolge wurden bei dem Erdbeben in Nordwestkansu 280 Personen getötet, 300 schwer verwundet und 800 Häuser zerstört.

In den Morgenstunden des Dienstag ging über der Reichshauptstadt ein Wintergewitter nieder, das von starkem Schneetreiben begleitet war. In der Nähe des Alexanderplatzes schlug der Blitz in einen Straßenbahnmast. Trotz mehrfacher Blitzschläge ist weiterer Schaden nicht angerichtet worden.

Der Bitterungsumschlag, der sich bereits in der Nacht zum Dienstag durch böiges Wetter angekündigt hatte, führte am Dienstag früh auch in Breslau zu einem schweren Wintergewitter. Unter Blitz und Donner setzte ein schwerer Schneesturm ein, der das bisher schneefreie Land in kurzer Zeit in eine dicke Schneedecke hüllte.

Die Stadt Tucuman in Argentinien wurde von einem Erdbeben heimgesucht. Mehrere Gebäude wurden schwer beschädigt. Die Bevölkerung wurde von einer Panik ergriffen. Todesopfer sind nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht zu beklagen.

Der Staatssekretär für Indien, Sir Samuel Hoare, teilte im Unterhaus mit, daß eine Freilassung Gandhis und anderer führender Hindus, die im Zusammenhang mit dem Ungehorsamkeitsfeldzug gefangen sind, nicht in Frage komme, bevor die Regierung überzeugende Beweise habe, daß ihre Freilassung nicht ein Wiederaufleben des Ungehorsamkeitsfeldzuges mit sich bringen werde.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ sowie andere italienische Zeitungen melden aus Belgrad, von der rumänisch-südslawischen Grenze bei Szabadka liege die Nachricht vor, daß in den ersten Februartagen die neueste Waffenlieferung, nämlich 240 Kanonen der Skoda-Werke, über die Grenze gekommen sei. Es müsse darauf hingewiesen werden, daß der Transport in aller Heimlichkeit erfolgt sei und daß das den Zug begleitende technische Personal nicht einmal den Eisenbahnbeamten den Zutritt gestattet habe.

Am Dienstag fand in Budapest die Beisetzung Graf Albert Apponyis statt. Das Begräbnis gestaltete sich zu einer großartigen Trauerkundgebung, wie man sie seit der Beisetzung Ludwig Kossuths in Ungarn nicht mehr gesehen hat. Im Kuppelsaal des Parlaments, wo die sterblichen Ueberreste des ungarischen Staatsministers aufgebahrt waren, sah man neben dem deutschen Gesandten, Baron Schön, unter anderem Vertreter des Königs von Bulgarien und des Bundespräsidenten von Oesterreich.



Neue Bilder vom Schauplatz der Neunkirchner Katastrophe. Sanitäter bei der Suche nach Opfern. Ein von der Gewalt der Explosion zerstörtes Haus.

# Die Trauerfeier in Neunkirchen

Neunkirchen, 14. Febr. Eine unübersehbar große Trauerverammlung hatte sich am Dienstag nachmittag in der Christuskirche und auf dem Platz vor ihr versammelt.

Nestige Blumenpenden bedecken die schlichten braunen Säрге. Als Vertreter der Reichsregierung sind Vizelanzler v. Papey und Reichsarbeitsminister Sedlitz anwesend. Auch eine französische Offiziersabordnung ist erschienen. Mit einem Trauermarsch von Beethoven begann die Feier. Nach einem Lied des Arbeiterängerbundes sprach der Generalsuperintendent der Rheinprovinz, D. Stoltenhoff (Koblenz). Er erinnerte daran, daß kaum das Leid, das die furchtbare Grubenkatastrophe im Jahre 1930 über das Land an der Saar brachte, verblaßt sei, und schon wieder fahre lähmendes Entsetzen durch Herz und Glieder. In engster Verbundenheit mitführender und mittragender Liebe siehe die weite deutsche Heimat zu allen so schwer Heimgegangenen. Je finsterner der Tag und je unbegreiflicher unser Erleben, desto schmerzlicher müßten wir unsere Hände durch die schier undurchdringlichen Wolkendeckelungen und innerer Bedrängnis emporheben. Alles sei zu überwinden durch die Kraft dessen, der die Menschheit gebildet habe: Gott. Gott gebe, so schloß D. Stoltenhoff, daß die gegenwärtige Trauerfeier auf dem Markt von Neunkirchen für alle ein tief eindringlicher Ruf sei hin zu dem,

der das unerhörte gewaltige Wort sprechen durfte: Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Nach einem Viedervortrag des Saar-Sängerbundes ergriff Weihbischof Dr. Moench (Trier), der selbst lange Jahre Seelsorger in Neunkirchen gewesen war, das Wort. Er wies darauf hin, wie viel furchtbarer die Wirklichkeit die Berichte übertroffen hat: Not, Leid und Verzweiflung überall, wohin man sieht, wohin man hört. Aber die innigste Teilnahme des ganzen deutschen Volkes mit den Hinterbliebenen sei gewiß. Wenn die Frage nach dem Warum dieses Unglücks auftauche, so gebe es keine Antwort. Aber vielleicht sollte es sein, um in unserer Zeit des Eigennutzes und der kalten Selbstsucht die enge Verbundenheit der Menschen in ein helles Licht zu rücken: die heldenmütige Treue der Feuerwehren, der Männer vom Roten Kreuz, der Polizei, der Behörden, der Ärzte und Krankenschwestern, der Opferwilligen im ganzen Lande. Vielleicht habe Gott eine Gelegenheit geben wollen, der ganzen Welt zu zeigen, daß dieses Pflichtbewußtsein, diese reine Menschenliebe, diese echt christliche Brudergerinnung immer noch und unterschiedslos vorhanden seien.

Nach dem von der Feuerwehrcapelle gespielten Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden“, setzte sich der Trauerzug unter Glockengeläute nach dem Friedhof in Bewegung.

## Hersch Lewkowitz, der Synagogendiener und Schächter von Bruchsal

Bruchsal, 14. Febr.

Am 30. Januar 1933 veranstaltete die SA und SS Bruchsals ganz impulsiv zu Ehren des neuen Regierungsführers am Abend einen Umzug durch die Stadt. Auf der Kaiserstraße stand unter den Zuschauern inmitten von Kommunisten der Synagogendiener und Schächter Hersch Lewkowitz. Wir können es verstehen, daß ihm beim Anblick der braunen Kolonnen ebenso wenig wie den Kommunisten, die erst kürzlich durch Lewkowitz RM. 24. an Spenden übermittelt bekommen haben sollen, das Herz im Leibe lagte. Daß aber in unserem deutschen Vaterland ein Fremdrassiger es wagen konnte, zu erklären, die SA-Kente gehörten mit einem Schächtermesser zusammengehörten, dafür fehlt uns jedes Verständnis. Dies umso mehr, als wir wissen, daß Lewkowitz Ausländer ist und seine Heimat im Osten hat, die er mit vielen seiner Stammesverwandten verlassen hat, um das Deutsche Reich mit seiner Gegenwart zu beglücken. Wir wissen auch, daß sein Einbürgerungsgesuch i. J. 1931 abgelehnt worden ist, weil zu dieser Zeit Lewkowitz als Fremdenmischer erst 17 Jahre und nicht, wie vom Ministerium vorgeschrieben ist, bereits 20 Jahre in Deutschland sich aufgehalten hat.

Hersch Lewkowitz möge seine Hoffnungen begraben, daß er 1934 Aufnahme in den badischen Staatsverband finden könne. Was er am 30. Jan. 1933 über die Kämpfer des neuen Reiches gesagt hat, vergessen wir nicht. In diesem Reich wird Lewkowitz keinen Platz als

Schächter finden und sei es nur als Tier-Schächter. Er hat bewiesen, daß er kein Recht auf einen Aufenthalt in unserem deutschen Vaterland besitzt. Vielleicht aber nimmt sich der Herr Innenminister oder das Bezirksamt Bruchsal schon heute der Sache an, damit wir nicht gezwungen sind, uns die Arbeit mit der Ausweisung dieses lästigen Ausländers zu machen.

## Merkwürdige kostspielige Verzehrmethoden

Oberkirch, 14. Febr. Kurz vor Weihnachten wurde der verheiratete Lehrer Josef Stadelmann nach Grafenhausen bei Lahr veretzt. Daß dieser sich dagegen wehrte und nach Karlsruhe ging, ist begreiflich, zumal noch andere Möglichkeiten bestanden hätten. Es sind da an der Oberkircher Schule drei katholische Lehrerinnen, die die Schüler mit allerlei Rezepten religiöser Art über Gebühr speisen, so daß man den Unwillen mancher Eltern oft zu hören bekommt. Unter diesen Lehrerinnen ist z. B. Fräulein Anna Weinlein, deren Vater ebenfalls an der Oberkircher Schule Dienst tut und durch allerhand nebenberufliche Geschäfte schon längst Besitzer einer schönen Villa ist. Man wunderte sich daher allgemein, warum diese ledige Lehrerin nicht veretzt wurde. Jedenfalls blieb Herr Stadelmann auf seine Vorstellungen beim Unterrichtsministerium hin vorläufig mal in Oberkirch. Endlich veretzt man dann am 16. Januar 1933 doch Frä. Anna Weinlein nach Rammersweier bei

Offenburg. Es hätte dem Fräulein gar nichts geschadet, wenn sie einmal etwas in die Fremde gegangen wäre. Deren Vater, Herr Fortbildungshauptlehrer Jakob Weinlein, bemühte sich zunächst vergebens in Karlsruhe, die Verletzung seiner Tochter rückgängig zu machen. Auffallenderweise bekam nun Herr Weinlein lange vor Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze den blauen Brief. Dies bot die Aussicht, die Tochter wieder nach Oberkirch zu be-

kommen. Wie macht man nun das? Et, man meldet sich einfach krank, obwohl es nur noch 3 Monate bis zu dessen vorläufigen Zuruhelegung sind. Gedacht, getan, und damit war wieder eine Stelle in Oberkirch frei. Fräulein Weinlein kam nach kaum wöchiger Abwesenheit wieder nach Oberkirch zurück und Vater Staat muß die Umzugskosten einer Zweizimmerwohnung wegen 4 Wochen bezahlen. Der gute Zentrumsmann hat es scheinbar doch fertig gebracht, daß seine an und für sich nicht beliebte Tochter die Tätigkeit im warmen Nest in Oberkirch wieder aufnehmen kann. So wird's gemacht — und das Volk denkt sich sein Teil . . . .

## Turnen | Sport | Spiel

### Süddeutsche Endspiele

Alle 16 Mannschaften im Kampf - Die ersten Rückspiele in Ost-West

Die verschiedenen Spielaussfälle der letzten Wochen haben die Terminliste der süddeutschen Endspiele etwas in Unordnung gebracht und auch die Tabellen sehen nicht so „glatt“ aus, wie man es eigentlich sonst im süddeutschen Fußball gewohnt ist. So kommt es, daß schon am letzten Sonntag die beiden Rheinbezirksvertreter, SV. Waldhof und Phönix Ludwigs-hafen, die erste Serie beenden konnten und auch der 1. FC. Kaiserslautern hat seine sieben Vorrundspiele hinter sich. Auf der anderen Seite gibt es eine ganze Reihe von Mannschaften, die erst fünf Spiele ausgetragen hat. Da mit weiteren Spielaussfällen immer gerechnet werden muß, wurden für den kommenden Sonntag schon die ersten Rückspiele angesetzt, obwohl die Sp. Vg. Fürtth z. B. noch ein Vorrundenspiel rückständig hat.

Man wird also am Sonntag wieder alle 16 Mannschaften im Kampf sehen:

Abteilung 1  
F.C. Pirmasens — 1860 München  
Bayern München — 1. FC. Nürnberg  
Phönix Ludwigs-hafen — 1. FC. Kaiserslautern (0:2)  
Sp. Vg. Fürtth — SV. Waldhof (0:0).

Abteilung 2  
Eintr. Frankfurt — Phönix Karlsruhe  
Karlsruher SV. — HSV. Frankfurt  
F.S.V. Mainz 05 — Union Wödingen  
Stuttgarter Kickers — Wormatia Worms.  
Nach den Niederlagen von Bayern München, Sp. Vg. Fürtth und HSV. Frankfurt ist die Situation in beiden Abteilungen wesentlich reizvoller geworden. In der Abteilung 1 hat jetzt der 1. FC. Nürnberg die Sp. Vg. Fürtth in der Führung abgelöst, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß schon der kommende Sonntag einen erneuten Führungswechsel bringt. 1860 München, das die wenigsten Verlustpunkte hat, könnte im Falle eines Sieges in Pirmasens und einer gleichzeitigen Niederlage des 1. FC. Nürnberg in München an die Spitze kommen. Da auch Fürtth wieder gute Aussichten auf einen knappen Sieg hat, werden wahrscheinlich die Spitzenmannschaften weiter dicht beieinander bleiben. Die Entscheidung über Meisterschaft und zweiten Tabellenplatz ist hier noch lange nicht gefallen; u. U.

könnte erst der letzte Spielsontag die Entscheidung bringen.

In der Abteilung 2 hat der HSV. Frankfurt, der vier Punkte vor Wormatia Worms und fünf vor der Eintracht und dem HSV. Laßbach die Niederlage gegen die Eintracht wertvollen Boden eingebüßt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Wormsener schon am Sonntag in Karlsruhe einen neuen Punktverlust erleiden, wodurch die Chance der Eintracht, die zuhause gegen Phönix Karlsruhe wohl gewinnen wird, wieder eine realere Grundlage erhalten. Wichtig ist auch die Begegnung zwischen Stuttgarter Kickers und Wormatia Worms, da es hier vorerst um den dritten Tabellenplatz geht und beide Mannschaften noch keineswegs „aus dem Rennen“ sind.

## In Karlsruhe steht ein spannender Kampf bevor

HSV. — HSV. Frankfurt  
Der Spitzenreiter der Abteilung, der am letzten Sonntag die erste Niederlage bezog, steht in Karlsruhe vor einer schweren Aufgabe. Nächst hat sich die Wormsener Elf zwar bei ihren auswärtigen Spielen gegen Phönix Karlsruhe, Wormatia Worms und HSV. Mainz 05 siegreich behaupten können, aber gegen den HSV. erweist uns die Sache doch etwas schwieriger, zumal ja die Eintracht bewiesen hat, daß auch der HSV. zu schlagen ist. Wir möchten zwar nicht von vornherein den Frankfurter in diesem Treffen alle Aussichten abschneiden, aber ein Erfolg des HSV. erscheint uns doch näherliegender als ein Sieg Frankfurts.

## VERGISS NIE MEHR

Genosse froher Stunden,  
Den Weg ins Unglück hat: für  
Dich der Jud erfunden.

## Heß - Schriftleiter der „Badischen Schulzeitung“ - unmöglich

Vor einiger Zeit mußte sich der Schriftleiter wegen seiner „neutralen“ Schriftleitung der „Badischen Schulzeitung“, dem Vereinsorgan des Badischen Lehrervereins, eine sehr bestimmte Zuschrift eines nationalsozialistischen Lehrers und Amtswalters gefallen lassen.

Ein solcher Nasentücker packte dem Herrn nicht, zumal er sich bei seinen dunklen Taten eintrug. Schwupps versuchte er der Gelegenheit einen gelungenen Dreck zu geben. Er schreibt, der Zulender sei Amtswalter und als solcher habe er laut „Führer“ die Auflage erhalten, den Artikel über Oldenburg unterzubringen.

Dem so wohl Unterrichten entging es, daß der zugesandte Artikel etwas gar zu rasch bei ihm eintraf, daß er dem sonst verbreiteten — eingehendere Darstellung der Gehaltsverhältnisse — nicht entsprach. Er war nämlich als Zuschrift einem anderen Lehrervereinsorgan entnommen. Von uns Nationalsozialisten weiß jeder — der kleine Finger sagt's ihm —, was zu tun ist, dank der gemeinsamen aktiven Weltanschauung. So ist Herrn Heß die Zuschrift ohne besondere Anweisung des „Führers“ zugeflattert.

Ganz anders ist es im Badischen Lehrerverein! Dessen Schriftleiter ist brav am Halfterband geführt.

Bekanntlich legte Herr Lacroix den Schriftleiter nieder, weil sich Einflüsse gegen eine neutrale Schriftleitung geltend machten. Um solche „Widerstände“ zu verhüten, wurden Maulkorbbestimmungen, wie sie in keinem anderen Lehrerverein getroffen sind, für den Schriftleiter geschaffen. Von zwei Lehrern, die in Frage kamen, wurde nicht jener erforscht, der sich als Leiter des größten Bezirkslehrer-

vereins schon Verdienste erworben hatte, sondern ausgerechnet Herr Heß.

Mag sein, daß er tatsächlich für geeigneter gehalten wurde, weil man ihm, dem weithin unbekanntem Gesangsvereinsblätchenredakteur, die Maulkorbbestimmung zumuten konnte. Man konnte es bei ihm auch wagen, ihn probeweise auf ein Jahr als Schriftleiter einzusetzen. Nun ja, warum denn nicht? Wird doch jeder Lehrling auf Probe angenommen, zwar ist da gewöhnlich die Zeit etwas kürzer. Werden nicht auch Schüler der letzten Kategorie auf Probe veretzt. Warum soll denn nicht auch ein Schriftleiter auf Probe angestellt werden? Was man an ihm ausprobieren wollte, das wurde verschwiegen. Sollten seine Artikel ausprobiert werden, sollte seine Fähigkeit im Kleistern und seine Sortierungskunst erprobt werden oder politische Willfährigkeit und deshalb die größere „Beeignetheit“ ergründet werden?

Schließlich ist dies für ihn belanglos; denn vor seinen Herren und Meistern muß er die Probe glänzend bestanden haben.

Diese Gründe allein, ihn zum Schriftleiter zu ernennen, haben noch nicht gereicht. Man suchte für diesen Posten etwas ganz Apartes. So ist es denn auch nicht verwunderlich, daß einer seiner Gönner als ganz besonders empfehlend darauf hinwies, daß durch Herrn Heß die Fühlungnahme mit der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer gewahrt sei. — Es langte!

Es wird nun jedermann wohl wissen, welche Bedeutung eine Nabelschnur für den Embryo hat. Es liegt uns fern, verächtlich von der Nabelschnur zu schreiben. Jedoch ihre Aufgabe hat so viele und so treffende Ähnlichkeit mit der des Herrn Heß. Er wurde also gleichsam als ganz besonders geeignete Nabelschnur er-

funden für vermehrte Zuleitung marxistisch-papillistischer Gedankenquatsch in der staatsparteilichen Embryo, genannt: „Badische Schulzeitung“! Das Gewächs schießt auch danach aus. Heß als Schriftleiter der „Badischen Schulzeitung“ ist unmöglich!

## Richard Wagner-Verband deutscher Frauen

Die enge Verbundenheit des Verbandes mit dem Werke des großen Bayreuther Meisters und mit den Werten seines Erbes machte es zur selbstverständlichen Pflicht, des 50-jährigen Todestages in würdevoller Weise zu gedenken. Die Ortsgruppe Karlsruhe besitz in Frau Dr. Kuntze eine treue Hüterin, und niemand ist berufener, die große Idee Wagners, die nationale Erkenntnis und Sammlung in der Musik, in das Volk zu tragen, als die deutsche Frau. Diese Aufgabe ist für den Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen traditionell geworden, und die Verdienste dieser Frauen um die Erhaltung der großen Schöpfungen Wagners in der Zeit nationaler Würdelosigkeit ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Die erhebende Feier des Verbandes in den Räumen des Frauenklubs der „Eintracht“ hatte ein zahlreiches, feierlich gestimmtes Publikum gefunden, das den künstlerischen Darbietungen mit größtem Interesse folgte. Hart und innig, fast ätherisch lag die hochgeschätzte Sängerin des Landesopertheaters, Ellen Winter, eingangs die drei Weibendonsklieder „Engel“, „Schmerzen“ und „Träume“ mit tiefer Erinnerung und wirkte auch den später folgenden Schubertliedern „Ave Maria“, „An die Musik“ und „Allmacht“ eine persönliche, höchst stimmungsvolle Deutung zu geben. Die gleiche reife Künstlerschaft und seelische

Teilnahme zeigte die Künstlerin in dem Gebet der Elisabeth aus „Tannhäuser“, das ihr wie auch die übrigen Vorträge, reichem Beifall eintrug. Die Klavierbegleitung führte Generalmusikdirektor Josef Krüps dezent aus.

Oberspielleiter Pruscha betrachtete in seinen „Gedächtnisworten“ das Werk Richard Wagners vom Standpunkt des Regisseurs aus und hat durch das Eingehen auf sachliche und sachliche Erwägungen und Fragen bei dieser Feier wohl nicht den eigentlichen Erwartungen entsprochen, die doch in der Würdigung der ungeheuren nationalen Werte, die Richard Wagner geschaffen hat, liegen sollten.

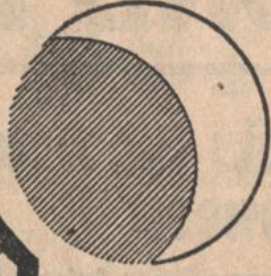
Fräulein Amelia Klose, die bestbekannte, ausgezeichnete hiesige Pianistin, bereicherte das musikalisch hochinteressante und wertvolle Programm durch den Vortrag von Franz Liszt „Vestallung“ und der „Ballade in H-Moll“ des gleichen Meisters und Freundes Richard Wagners. In vollendetem und befehltem Spiel zeigte diese Pianistin von Rang ihr bedeutendes Können und wurde mit starken Beifallsbezeugungen ausgezeichnet.

Mit Dank und Genugtuung wird man dieser eindrucksvollen Feier gedenken, die die deutschen Frauen im Richard-Wagner-Verband zu weiterer rastloser Tätigkeit anspornen wird, mit treuen Händen im Sinne Bayreuths am nationalen Werk mitzubauen zu helfen zum Nutzen und Heil unseres deutschen Volkes.

Wir im Arbeitskleid,  
Wir aus den Fabriken,  
Schuften, schufen, schufteten,  
Schaffen die neue Zeit,  
Schwieben das Volk zusammen,  
Schweißten mit schwelender Gut  
Und mit loderbenden Flammen!

# Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner



### 6. Fortsetzung.

Aber der Prinz hatte nie gewußt, daß es in diesem Lande Leute gab, die den Grund kannten, warum gerade diese Dose so kostbar war. Er hatte sich sehr beherzigen müssen, um Schaglie nicht seine große Bestürzung zu verraten.

Wenn es jemanden gelang, das Geheimnis der Dose zu enträtseln, dann war alles für ihn verloren . . .

Der Prinz überlegte, ob er nicht den Aufbewahrungsort des kostbaren Schages sofort wechseln sollte, aber dann mußte er sich eingestehen, daß in der gegenwärtigen Situation wahrscheinlich keiner seiner Schritte un beobachtet blieb.

Und dann . . . vielleicht besah er schon in wenigen Tagen wieder jene Nacht, welche die „Achillesdose“ besser schützen würde, als das sicherste Versteck.

Noch einmal überlegte sich Karl Alexander die ganze Größe und Tragweite seines Vorhabens. Aber seine Gedanken irrten immer wieder zu anderen, nebenjählichen Dingen ab. Er spürte seinen Kopf wie von einem eisernen Ring umklammert. Nur Ruhe . . . schlafen war sein einziger Wunsch . . .

Der Prinz verschloß vorsichtig die Tür und ebenso die schweren, hölzernen Fensterläden. Als er das Licht abdrehete, zögerte er einen Moment und warf noch einen raschen Blick in den Raum umher.

Nun, es gab vielleicht mancherlei Gründe, die ihn jetzt beunruhigen konnten, aber schließlich siegte die gesunde, kräftige Natur. Er warf sich mit einem Gleichgültigkeitsgefühl gegen alles ins Bett und schlief bald darauf ein.

Die Nacht war hell und heiß. Am Himmel, überfät von der leuchtenden und glänzenden Pracht der Sterne, stand die Scheibe des aufgehenden Vollmondes wie eine riesige gelbe Laterne. Kein Lufthauch, der Kühlung bringen konnte, war zu spüren, die Stille wurde durch keinen Laut gestört.

An den Wänden des Schlosses floß das Licht wie ein silberner Wasserfall herab, spiegelte sich irgendwo an einer vom Regen blank gewaschenen Stelle des zinnernen Daches oder tauchte den barocken Bierat des alten Gemäuers in gespensterhaftes Leuchten.

Gewiß, über Velsfor lag romantischer Zauber, aber nicht mit freundlich einladender Gestalt. Selbst in dieser wunderbaren Nacht keimte der Bau ein finsternes, böses Gesicht, in dem jeder Schatten zu einer unheimlichen Grimasse wurde.

Bill war noch wach und angezogen. Er sah unbeweglich die Hände verschlungen und wartete in verdunkeltem Zimmer schon über eine Stunde. Endlich vernahm sein Ohr das leise Geräusch eines Schrittes. Im Augenblick war er bei der Tür, um diese zu öffnen. Jemand trat fast lautlos ein.

„Wir dürfen kein Licht machen“, flüsterte Bill und zog die Gestalt an sich. Kein Wort wurde gesprochen, und einige Minuten blieb es ganz still im Zimmer. Es

war Philippa Monti, die zu dieser Stunde zu Bill gekommen war.

„Ich fürchte mich“, sagte das Mädchen, „ich bin so unruhig . . . glaubst du, daß wir morgen bestimmt von hier wegfahren werden?“

Bill ergriff die Hand Philippas und lächelte deutlich, wie sie zitterte. „Gewiß fahren wir morgen weg, Schaglie hat es so angeordnet.“

„Wenn es nur wahr ist, wenn diese Nacht schon vorbei wäre!“

„Was meinst du damit?“

„Mich beunruhigt der Vorfall mit Porten. Sie werden ihm doch nichts tun?“

„Nein, der Major hat vorläufig nichts zu fürchten. Was er getan hat, war eine Unvorsichtigkeit, nichts weiter. Daraus dürfen Sie noch keine so strengen Konsequenzen ziehen.“

„Trotzdem habe ich so Angst“, entgegnete Philippa. „Mein Bruder hatte noch eine lange Unterredung mit Schaglie und Frandenstein. Du weißt, der Bankier ist raschfüchtig.“

„Porten wird sich zu wehren wissen.“

„Wäre es hell im Zimmer gewesen, so hätte Bill einen seltsamen Ausdruck in den Augen des Mädchens wahrgenommen.“

„Ich werde nicht ganz klug aus Porten“, sagte sie. „Ich halte ihn für einen aufrichtigen Menschen und glaube nicht, daß er ein solches Spiel treibt.“

Bill war zum Fenster getreten und gab keine Antwort. Er starrte nur in die Nacht hinaus und es war gut, daß das Mädchen nicht ahnte, was jetzt in seinem Innern vorging.

Philippa trat zu ihm und legte ihre Hände um seinen Hals.

„Bill“, sagte sie leise, „mir wäre viel leichter, wenn wir beide fort, weit fort von hier wären.“

Sag, Bill, wäre es dir nicht auch viel lieber . . .?“

Bill schweig.

„Sprich doch . . . gib mir eine Antwort! Was bindet dich und mich an die Brüder vom Blauen Mond? Das Ende wird eines Tages doch furchtbar sein. Wenn du mich liebst, Bill, du liebst mich doch . . .?“

„Bill, rede doch . . .!“

Pöblich bemerkte sie, daß der Mann an ihrer Seite gar nicht auf ihre Worte zu hören schien. Er starrte nur auf einen bestimmten Punkt, und sein Gesicht verriet gespannteste Aufmerksamkeit.

„Was ist dir?“ fragte das Mädchen angstvoll.

„Blick einmal dort hinauf“, entgegnete er heiser vor Erregung. „Dort, etwas rechts von dem Hauptgiebel, befindet sich ein Kamin . . . siehst du ihn . . .?“

„Ja“, entgegnete Philippa.

„Und . . . bemerkst du nichts?“

Philippa zuckte zusammen. Sie hatte deutlich die Funken wahrgenommen, die Bills ganze Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatten.

„In diesem Hause brennt irgendwo ein Ofen“, gab sie erregt zurück. „Was bedeutet das?“

Sie schmiegte sich ängstlich an Bill, und er hielt sie fest.

„Das bedeutet“, vollendete er mit Bestimmtheit, „daß wir unser Vorhaben nicht ausführen können und einstweilen hier abwarten müssen.“

„Sind denn noch andere Leute in diesem Hause?“

„Ich weiß es nicht“, gab Bill zur Antwort und hütete sich, seine innersten Gedanken preiszugeben, um das Mädchen nicht noch mehr zu erschrecken.

Ein wunderbarer Sommertag nahm dem Schloß alles Düstere. Schon zeitlich früh versammelte man sich auf einer kleinen Terrasse, von der ein paar Stufen in den Garten führten. Einer der ersten, die sichtbar wurden, war der Major, der es aufgegeben hatte, die Rolle eines Dieners zu spielen. Schaglie erschien zum Schluß und begrüßte alle ziemlich förmlich, nur Prinz Karl Alexander streckte er mit besonderer Herzlichkeit die Hand entgegen.

„Wir werden bald starten“, antwortete er auf die Frage des Prinzen. „Philippa versucht nur noch aus einigen Konserven ein Frühstück zusammenzustellen. Sie läßt Hofeet um Nachsicht bitten.“

„Es wäre nicht notwendig gewesen“, dankte der Prinz. „Bis zur Stadt sind, wie ich schätze, nur mehr 100 Kilometer.“

„Wer soll den zweiten Wagen chauffieren?“ fragte der Major und trat auf Schaglie zu. Dieser sah Porten mit undurchdringlicher Miene an.

„Warum?“

Der Major deutete mit der linken Hand auf seinen rechten Oberarm und bemühte sich, diesen etwas zu heben, aber an einem schmerzlichen Aufzucken in seinem Gesicht sah man, daß ihm dies unmöglich war.

„Sind Sie verletzt?“ fragte Prinz Karl Alexander besorgt.

„Ich hatte heute nacht einen Unfall, Hoheit“, erwiderte Porten. „Ich war etwas unvorsichtig und hätte dies beinahe schwer büßen müssen.“

„Bist du gestürzt?“ erkundigte sich Schaglie und kniff das eine Auge zusammen.

Einen Augenblick sah es aus, als wollte Porten eine heftige Antwort geben, aber dann drehte er sich wortlos um.

„Der Major hat manchmal seltsame Launen“, bemerkte der Spanier entschuldigend zu dem Prinzen.

„Wer weiß, was ihm geschehen ist, vielleicht hat er große Schmerzen.“

Die Unterredung wurde durch Philippas Erscheinen unterbrochen, die auf einer großen Tafel Tee und belegte Brötchen servierte. Als sie ihm eine Tasse reichte, sagte er scherzend:

„Gibt es denn in Velsfor auch eine Küche?“

„Ja, und zwar eine richtige Herzküche. Ich möchte hier nicht immer die Hausfrau spielen, Hoheit.“

(Fortsetzung folgt)

## Vor einem Kino

Durch die hellerleuchteten Straßen rast der Verkehr, auf den breiten Bürgersteigen hasten müde abgearbeitete Menschen heimwärts. Autohupen quiekschen, Straßenbahnen klingeln. Vor den Schaufenstern drängen sich die Frauen. Die fliegenden Händler bieten Blumen an: erste Blumen, Mimosen, Palmlilien, Schneeglöckchen. Wie ein lieber Gruß ist das von draußen, wo sie wild wachsen im Hochwald. In der Strakenede ist das Kino. Es sind meist junge Leute, die sich die Bilder betrachten, Burlesken und Mädel. Die können sehr lange hier stehen. Gestern hab ich mich zu ihnen gestellt.

„Kamerad“ frug ich einen, „warum stehst du hier immer so weitzergessen, wenn du von der Arbeit kommst?“

„Das verstehst du nicht“, sagte er, „aber ich: ich arbeite am laufenden Band, drehe Schrauben ein. Oh, das macht Spaß; immer dieselbe Bewegung: ein Griff in den Kästen, einige Drehungen, ein Griff in den Kästen . . .“

„Kamerad“ frug ich, „was hat das mit deiner Frage zu tun?“

„So stehe ich“, sagte er, „nicht stunden, wochen-, tage- und monatelang, nein, so stehe ich jahrelang und immer: ein Griff in den Kästen, einige Drehungen, ein Griff in den Kästen, einige Drehungen.“

Dann komm ich abends hier vorbei. Sieh die Bilder und betrachte sie mir. Kamerad, weißt du, was träumen heißt, wenn man den ganzen Tag nicht denken darf? Da stehe ich nun, vertief mich in die Bilder, denk mich in die Welt da und weiß auf kurze Zeit nichts mehr von Not und Elend unserer Gegenwart.“

Und ich fragte ein Mädel: „Sag, warum betrachtest du dir den Unfinn?“

„Ich weiß nicht, ob du das verstehen kannst, Kamerad“ sagte sie, aber wenn sie mich einen Tag lang in dem Warenhaus, in dem ich arbeite, herumgehelt haben, dann will ich auch mal was recht schönes denken. Da ich mir die Bilder an, auf denen alles so schön aussieht!“

Da besah ich mir die Titel der Filme. Die gezeigten wurden: „Taraan“, „Die blonde Venus“, „Meine Frau, die Hochstaplerin“, „Helgas Fall und Aufstieg“, „Die Herrin von Atlantis“ und viele andere.

Und ich dachte ganz im stillen, wie schön es wäre, wenn man all diesen Menschen, die sich herausziehen aus dem eintönigen Alltag, deutsche Filme brächte, in denen sie die Schönheiten Deutschlands und die Geschichte ihres Volkes kennen und lieben lernten. Dachte mir, daß all das Wertlose hinweggelegt werden und etwas Neues, Schöneres, Besseres und Deutscheres kommen müßte.

Aber da fiel mir ein, daß ich leider selbst im Garten der Utopie spazieren ging! —rn.

## Aus Blaiboners

Von Oskar Bedert, Untergrombach

Wenn der Fiskus fortfährt, alle Schweine an der Grenze anzuhalten, wird das Land bald ganz entvölkert sein.

Meine Mandantinn kann nicht länger von dem Vermögen eines Mannes abhängen, der feins hat.

Und jetzt kommen wir zum Chemann, packen wir den Stier bei den Hörnern.

Auf einmal kommt hinter dem Vorhang eine Hand hervor, die sich bewegt und um Hilfe ruft.

Die drei Zeugen, die sich gegen meinen Mandanten gemeldet haben, sind ein Freundespaar mit dem Prozeßgegner.

Was Herrn K. anbetrifft, so ist er eine seiner rechten Hände.

Mit einem Freispruch des Angeklagten kann ich mich niemals einverstanden erklären; der Mann hat Frau und zwölf Kinder.

Der Angeklagte verpricht unbedingt, sich zu bessern; auch verprach er mir, daß er mein Kunde bleiben wolle.

Mit dem Mann, der gar kein Mann ist, müssen wir jetzt mal männlich reden.

Ich habe den Angeklagten öfters in Lokalen gesehen, wo ich mich geschämt habe, auch dort zu sein.

Alle diese Behauptungen sind erlogen. Der Angeklagte hat nichts eingestanden. Lieber will er zum Tode verurteilt werden. Er wird nicht eher „ja“ sagen, als bis er fingerichtet ist.

Er hat in Gegenwart von Zeugen gesagt, daß er seine Frau verlassen und nie wieder den Fuß auf sie setzen würde.

Er hat sie mittels eines eingeschriebenen Briefes zur Tür hinausgeworfen.

Einige Freunde wollten ihm die Augen öffnen, aber er blieb taub trotz ihrer Ratschläge. Sie stieg schon leidend in ihr Zimmer hinauf und da, meine Herren Geschworenen, finden die furchtbaren Geburtswehen an, die Sie ja alle kennen.

Er kam mit seinem Fahrrad und zwei anderen Herren.

Der Angeklagte ist schon immer ein gelehrter Mann gewesen.

## Deutscher Frühling

Fröhe Gesichter auf allen Wegen — Ja, Deutschland geht dem Frühling entgegen! Des langen Winters Wettergraus

Blies nicht den kleinen Funken aus, Den jedes deutsche Herz verbarg: Er wird zur Flamme — sie lodert stark! Brenne du Feuer durchs ganze Land, Verbrenne den Unrat und den Tand, Der unser bestes Gut verbarg —

Daß Mut und Kraft im Sumpf erstarrt, Jetzt frisch ans Werk, mit starker Hand, — Im Herzen die Liebe zum Vaterland! Frisch auf, heut weih die ganze Welt, Daß Deutschland mit Hitler steht und fällt!

R. Muthscheller.

## Heiteres aus Schottland

Nach dem Englischen v. Ernst Berghäuser.

Die berühmte schottische Sparsamkeit und der ebenso berühmte bissige schottische Humor sind zwei Quellen, aus denen die englischen Witzblätter immer wieder gern schöpfen. Einige der neuesten Scherze seien hier erzählt.

Die Einwohner der Stadt Aberdeen empfanden die große Hühnerwelle des vorigen Sommers als Himmelsgeschenk. Alle lächerigen Söhne wurden durch den aufgeweichten Asphalt kostenlos wieder dicht.

Monolog eines alten Schotten: „Wenn ich die Ehe kennen gelernt hätte, bevor ich die Ehe kennen lernte, dann hätte ich die Ehe niemals kennen gelernt!“

Nachdem der Freier siegreich mit dem Jawort heim gegangen war, begann die Braut bitterlich zu weinen: „Ach Vater, es fällt mir so schwer, die Mutter zu verlassen.“ — „Sei nicht traurig, Jeannie, Du kannst sie mitnehmen.“

Der Inhaber des neu eröffneten Ladens wartete auf die ersten Kunden. Endlich erschien eine vierstörige Frau und bat um — Kleingeld für eine Pfundnote. Nachdem sie das Silber nachgezählt hatte, bemerkte sie mit-

risch: „Das sind ja nur 20 Schilling!“ — „Und was dachten Sie?“ — „Ist es nicht Sitte, daß man am Eröffnungstage etwas zube-kommt?“

Ein Heilsarmee-Mädchen sprach den alten Gordon an: „Würden Sie mir nicht einen Schilling für den Himmel geben?“ — „Wie alt sind Sie?“ — „Achtzehn!“ — „So, ich bin 75, ich werde eher hinkommen als Sie, dann kann ich das Geld selber abgeben.“

Die Hungerkünstlerin, die jüngst in Aberdeen auftrat, erhielt rund 15 000 Heiratsanträge, nicht viel weniger eine junge Dame, welche auf Grund einer Wette 150 Kerzen mit einem einzigen Streichholz angezündet hatte.

Profkurist: „Aber Herr Gordon, Sie wollen Ihren Sommerurlaub doch nicht schon im Februar nehmen?“ — „Ich muß; mein Jüngster wird im März zehn Jahre, dann ist's mit der Kinderfahrkarte vorbei.“

„Was versteht man eigentlich unter einem teureren Freund, Sandy?“ — „Mein teuerster Freund ist Jones, der dreimal geheiratet hat. Der Mann kostete mich schon zwei Kränze und drei Hochzeitsgeschenke.“

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Schutzmaßnahmen für die deutschen Gemüsebauern

Kündigung von Bindungen im deutsch-französischen Zusatzabkommen

Berlin, 14. Febr. Die von der neuen Regierung...

Die deutsche Regierung hat von dieser Bestimmung zum 1. März Gebrauch gemacht.

Bei den von dieser Kündigung betroffenen Erzeugnissen handelt es sich u. a. um folgende:

- Küchengewächse, Hülsenfrüchte, Beerenobst, Frühgemüse, Rotebohnen, Mören, Rosenkohl, Salat, Grassaat, Blumenzwiebel, Karpien, Äpfel, Tafeläpfel, gewisse Öle und Ölsaaten, Margarine, baumwollene Textilien usw.

Von französischer Seite wird der Wert der betroffenen französischen Waren für 1932 auf rund 30 Milliarden Franken für die industriellen und 4 1/2 Milliarden Franken für landwirtschaftliche Erzeugnisse beziffert.

Die deutsche Regierung hat sich von dem Gesichtspunkt leiten lassen, eine Verunreinigung des deutsch-französischen Warenaustausches nach Möglichkeit zu vermeiden und deshalb die Auswahl der Erzeugnisse auf solche beschränkt, wo eine besondere Notlage einzelner deutscher Wirtschaftszweige die Maßnahmen unbedingt notwendig macht.

Da in dem Zusatzabkommen im Falle solcher Kündigungen ein Einwendungsrecht vorgesehen ist, das zu Verhandlungen führen muß, wird die Reichsregierung sofort neue Zollsätze für die oben genannten Erzeugnisse einführen, die dann als Grundlage für die bevorstehenden Verhandlungen gelten werden.

Auch mit dieser neuen Maßnahme zeigt die unter Führung Adolf Hitlers stehende Reichs-

regierung, daß sie keine Zeit verläumt, um der sehr darniederliegenden deutschen Wirtschaft wieder auf die Beine zu helfen.

Besonders begrüßen wir es, daß mit der Kündigung der angeführten Zollbindungen mit Frankreich den Interessen der süddeutschen Gemüsebauern und der Textilindustrie Rechnung getragen wird.

Deutsch-ungarische Handelsbesprechungen bevorstehend

Berlin, 14. Febr. Nach einer Blättermeldung...

Argentinien gibt nach

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 14. Februar.

Die Verschärfung der handelspolitischen Spannung zwischen Deutschland und Argentinien...

Angesichts der schwierigen Situation in der sich Deutschland dank der in jeder Weise verschärften Handelspolitik der früheren Regierungen...

Durch die nun aus dem argentinischen Standpunkt...

Von zuständiger Stelle wird dazu erklärt, daß ein derartiger Schritt der ungarischen Regierung...

Die Führer der deutschen Luftfahrtindustrie bei Reichsminister Göring

Berlin, 14. Febr. Der Reichskommissar für Luftfahrt...

landwirtschaftliche Produkte betroffen. Die deutsche Einfuhr nach Argentinien...

Ausland und Frankreich

Starke Einschränkung der russischen Bestellung

Berlin, 14. Febr. In der letzten Zeit sind die sowjet-russischen Bestellungen in Frankreich...

Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

Steuerfreiheit für Wochenend- und Sommerhäuser

Das Obergerichtsgericht hat entschieden...

Fahrpreisermäßigungen auf deutschen Bahnen zur Leipziger Frühjahrsmesse 1933

Die Reichsbahn gewährt Besuchern der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse, die vom 5. bis 12. März 1933 stattfindet...

Zur Fahrverkehr werden am Donnerstag, dem 9. März, und am Freitag, dem 10. März, von allen Bahnhöfen unter 150 Kilometer...

Einsparungen über diese Fahrpreisermäßigungen sind an den Bahnhäusern, beim Leipziger Meßamt...

Wie weit geht die Auskunftsverteilung der Bank

Eine grundsätzliche Reichsgerichtsentcheidung vom 12. Dezember führt diese in der Ueberschrift...

„Nichtig ist allerdings, daß eine Bank keine Auskunft ist. Sie ist deshalb, wenn sie um Auskunft über einen Kunden gebeten wird, nicht schlechthin zur Mitteilung aller ihrer bekannten...

Keineswegs aber darf daraus geschlossen werden, daß die Bank ihre Auskunft stets so fassen dürfte oder gar mühte, als wenn sie jene Kenntnisse nicht hätte...

Dabei darf sie freilich im allgemeinen voraussetzen, daß der Empfänger — zumal wenn er Kaufmann ist — diese unter Berücksichtigung seiner Verschwiegenheitspflicht der Bank und unter Beachtung...

Das Wichtigste an dieser Entscheidung ist, daß selbst dann die Bank eine Auskunft nach Treu und Glauben geben muß, wenn ihre eigenen Interessen dadurch verletzt sein sollten.

Dieser Betrieb bereitet, wenn der Bank ein eigenes Unternehmen der Bank handelt.

Diese Entscheidung wird in ihrer klaren Fassung viel Unstimmigkeiten zur Aufklärung bringen können, die über diese Frage voranden sind.

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 14. Febr. Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Das Publikum hielt sich weiter vollkommen zurück...

Die Börse war mit 4 1/2 Prozent leicht. Das Fund war wenig verändert.

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 13. Febr. Die Börse war heute ohne Ausprägung...

Der Markt für Rohstoffe...

Die Rohstoffe...

Die Rohstoffe...

Die Rohstoffe...

Die Rohstoffe...

Die Rohstoffe...

Die Rohstoffe...

Die Rohstoffe...

Die Rohstoffe...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Die Börse lag heute ohne Ausprägung...

Frankfurter Produktenbörse

Frankfurt, 13. Febr. Weizen im 2025-2040...

Frankfurt, 13. Febr. Weizen im 2025-2040...

Frankfurt, 13. Febr. Weizen im 2025-2040...

Frankfurt, 13. Febr. Weizen im 2025-2040...

Frankfurt, 13. Febr. Weizen im 2025-2040...

Frankfurt, 13. Febr. Weizen im 2025-2040...

Frankfurt, 13. Febr. Weizen im 2025-2040...

Frankfurt, 13. Febr. Weizen im 2025-2040...

Frankfurt, 13. Febr. Weizen im 2025-2040...

Frankfurt, 13. Febr. Weizen im 2025-2040...

Frankfurt, 13. Febr. Weizen im 2025-2040...

Frankfurt, 13. Febr. Weizen im 2025-2040...

Frankfurt, 13. Febr. Weizen im 2025-2040...

Frankfurt, 13. Febr. Weizen im 2025-2040...

Frankfurt, 13. Febr. Weizen im 2025-2040...

Berliner Devisen

Table with exchange rates for various currencies like Baen-Air, Kanada, Konstantin, Japan, Kairo, London, Newyork, Rio do Jan, Urquay, Amsterdam, Athen, Brüssel, Bukarest, Danzig, Helsingfors.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 14. Febr. Weizen, März 188-190...

Berlin, 14. Febr. Weizen, März 188-190...

Berlin, 14. Febr. Weizen, März 188-190...

Berlin, 14. Febr. Weizen, März 188-190...

Berlin, 14. Febr. Weizen, März 188-190...

Schifferlader Gemüleauktion

Schifferlader, 13. Febr. Es folieten...

Schifferlader, 13. Febr. Es folieten...

Schifferlader, 13. Febr. Es folieten...

Schifferlader, 13. Febr. Es folieten...

Schifferlader, 13. Febr. Es folieten...

Schifferlader, 13. Febr. Es folieten...

Schifferlader, 13. Febr. Es folieten...

Schifferlader, 13. Febr. Es folieten...

Schifferlader, 13. Febr. Es folieten...

Schifferlader, 13. Febr. Es folieten...

Schifferlader, 13. Febr. Es folieten...

Schifferlader, 13. Febr. Es folieten...

Schifferlader, 13. Febr. Es folieten...

Schifferlader, 13. Febr. Es folieten...

Schifferlader, 13. Febr. Es folieten...

Karlsruher Schlachtviehmarkt

Karlsruhe, 13. Febr. Zufuhr: 24 Schen, 31 Bullen, 52 MHE, 137 Gärten...

Karlsruhe, 13. Febr. Zufuhr: 24 Schen, 31 Bullen, 52 MHE, 137 Gärten...

Karlsruhe, 13. Febr. Zufuhr: 24 Schen, 31 Bullen, 52 MHE, 137 Gärten...

Karlsruhe, 13. Febr. Zufuhr: 24 Schen, 31 Bullen, 52 MHE, 137 Gärten...

Karlsruhe, 13. Febr. Zufuhr: 24 Schen, 31 Bullen, 52 MHE, 137 Gärten...

Karlsruhe, 13. Febr. Zufuhr: 24 Schen, 31 Bullen, 52 MHE, 137 Gärten...

Karlsruher Fleischgroßmarkt

Karlsruhe, 13. Febr. Angebot: 135 Rinderfleisch, 8 Schweine, 1 Kalb, 13 Hammel...

Karlsruhe, 13. Febr. Angebot: 135 Rinderfleisch, 8 Schweine, 1 Kalb, 13 Hammel...

Karlsruhe, 13. Febr. Angebot: 135 Rinderfleisch, 8 Schweine, 1 Kalb, 13 Hammel...

Karlsruhe, 13. Febr. Angebot: 135 Rinderfleisch, 8 Schweine, 1 Kalb, 13 Hammel...

Karlsruhe, 13. Febr. Angebot: 135 Rinderfleisch, 8 Schweine, 1 Kalb, 13 Hammel...

Karlsruhe, 13. Febr. Angebot: 135 Rinderfleisch, 8 Schweine, 1 Kalb, 13 Hammel...

Karlsruhe, 13. Febr. Angebot: 135 Rinderfleisch, 8 Schweine, 1 Kalb, 13 Hammel...

Karlsruhe, 13. Febr. Angebot: 135 Rinderfleisch, 8 Schweine, 1 Kalb, 13 Hammel...

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt, 13. Febr. Zufuhr: 1188 Rinder, davon 335 Kalber, 90 Bullen, 375 MHE, 421 Gärten...

Frankfurt, 13. Febr. Zufuhr: 1188 Rinder, davon 335 Kalber, 90 Bullen, 375 MHE, 421 Gärten...

Frankfurt, 13. Febr. Zufuhr: 1188 Rinder, davon 335 Kalber, 90 Bullen, 375 MHE, 421 Gärten...

Frankfurt, 13. Febr. Zufuhr: 1188 Rinder, davon 335 Kalber, 90 Bullen, 375 MHE, 421 Gärten...

Frankfurt, 13. Febr. Zufuhr: 1188 Rinder, davon 335 Kalber, 90 Bullen, 375 MHE, 421 Gärten...

Frankfurt, 13. Febr. Zufuhr: 1188 Rinder, davon 335 Kalber, 90 Bullen, 375 MHE, 421 Gärten...

# Badische Nachrichten

## Schweres Unglück beim Holzfällen

### Ein Tozer, ein Schwerverletzter

**Forbach (Murgtal), 14. Febr.** Am Montag nachmittag gegen halb 5 Uhr war eine Kolonne von Holzhauern damit beschäftigt, eine Buche zu fällen. Die angehauene Buche mußte mit einem Drahtseil bergan gezogen werden. Hierbei brach die Buche ab und zwei Holzhauer, der 61 Jahre alte Wilhelm Fritsch und der 52 Jahre alte Josef Wunsch rutschten auf dem gefrorenen Boden aus, gerieten dadurch in das Drahtseil und wurden mit großer Wucht gegen einen Baum geschleudert. Der Holzhauer Wilhelm Fritsch erlitt sehr schwere Verletzungen an den Füßen und am Unterleib, an denen er in der Nacht zum Dienstag gestorben ist. Der Holzhauer Josef Wunsch erlitt gleichfalls sehr schwere Beinverletzungen, doch glaubt man, ihn am Leben erhalten zu können.

## Südlicher Unfall auf dem Rhein

**Rheinweiler (bei Mühlheim), 14. Febr.** Die Rheinweilener Eugen Schmidt und Strittmayer waren damit beschäftigt, einen Naden rheinaufwärts zu bergen. Beim Abheben wurde durch starke Wellen der Kahn abgetrieben und füllte sich mit Wasser und kenterte. Während Eugen Schmidt der im Boot war, sich noch rechtzeitig festhalten konnte, wurde Strittmayer, der den Kahn vom Ufer aus gezogen hatte, in den Rhein gerissen. Der Naden lief dann bei Kilometer 17 auf eine Felsbank auf, so daß Eugen Schmidt von zwei zu Hilfe eilenden Fischern gerettet werden konnte. Strittmayer, der noch am Zugseil hing, wurde auch aufgefunden, doch war er bereits tot.

## Tagung des Landesverbandes Hirnverletzter Krieger

**Offenburg, 14. Febr.** Hier hielt der Landesverband Baden im Bund deutscher Hirnverletzter Krieger seinen Verbandstag ab. Nach Erstattung des Geschäftsberichtes durch den 1. Vorsitzenden Schwörer wurden Anträge behandelt, die eine Milderung der Rotverordnungen, soweit sie die Kriegsverletzten betreffen, verlangen. Der Vertrauensarzt des Bundes, Dr. A. Schmidt, berichtete über seine Tätigkeit zugunsten der Hirnverletzten. Es handelte sich nicht nur um ärztliche Hilfe, sondern es gelte, den Kriegsverletzten auch in sozialer Hinsicht zu helfen. Bundesvorsitzender Huber sprach ferner über Organisationsfragen und den weiteren Ausbau des Bundes. Die von der Ortsgruppe Bruchsal angeregte Einführung einer Sterbekasse soll weiter verfolgt werden.

## Unfall oder Selbstmordversuch?

**Offenburg, 14. Febr.** Dienstag morgen gegen 5 Uhr wurde auf dem Eisenbahnsteig Offenburg-Freiburg auf dem Bahnübergang in der

Badstraße neben dem nach Freiburg führenden Gleise ein 20 Jahre altes Mädchen aus Ramersweier mit zerschmettertem linken Unterschenkel schwer verletzt aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, konnte bis jetzt noch nicht geklärt werden.

## Aufgefundenes Skelett

**Wilsberg (bei Forzheim), 14. Febr.** Bei Entwässerungsarbeiten im unteren Tale fanden Arbeiter in der Nähe des ehem. Schlosses Remchingen ein menschliches Skelett. Wahrscheinlich stammt es von einem Einwohner aus dem Schloß Remchingen, das 1692 von den Franzosen niedergebrannt wurde.

## Rheinregulierung Kehl-Itstein

**Karlsruhe, 14. Febr.** Von der Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe wird uns mitgeteilt: Die Bauarbeiten der Rheinregulierung Kehl - Itstein sind im letzten Jahre gut fortgeschritten. Sie dehnen sich nunmehr aus von Steinhardt (oberhalb Neuenburg) bis Sasbach, Kappel bis Ottenheim und Itzenheim bis Kehl, zusammen über eine Länge von 77 Kilometer, d. h. 66 v. H. der ganzen 117,5 Kilometer langen Strecke Kehl - Itstein. In einigen Abschnitten hat sich schon die für die Großschiffahrt angestrebte Tiefe, zum Teil auch genügende Breite eingestellt. Das Fahrwasser kann aber natürlich erst richtig ausgenüht werden, wenn die Zwischenreden reguliert sein werden. Die Bauwerke haben sich gut bewährt. Der vor kurzem herrschende strenge Frost hatte eine Unterbrechung der Arbeiten im Rhein nur während zweier Tage zur Folge. Im ganzen sind auf den Baustellen 1040 Arbeiter, bei der Beschaffung von Maschinen, Bruchsteinen, sonstigen Baustoffen und Geräten 800, zusammen also 1900 Arbeiter für die Rheinregulierung beschäftigt.

## Eine traurige Entdeckung

**Kürnbach (bei Bretten), 14. Febr.** Bei einem kürzlichen Brand wurde ein in der Nähe des Brandherdes befindliches Gebäude geräumt. Man fand dabei einen jungen Mann der fürchterlich verwahrloht und entstellt war. Dieser gelbeschwache Mann, der schon über 20 Jahre alt ist, ist der Sohn eines hiesigen Landwirts. Er war schon seit Jahren von den Nachbarn nicht mehr gesehen worden, sodas man vermutete, er sei in einer Anstalt untergebracht. Sein langer Bart und der Schmutz entstellten ihn sehr. Er konnte vor Schwäche nicht einmal mehr allein gehen. Die meiste Zeit soll er in Ställen und dunklen Gemächern untergebracht gewesen sein.

## Motorradfahrer tödlich verunglückt

**Mannheim, 14. Febr.** Am Sonntag abend gegen 7 Uhr ist ein 19 Jahre alter Autoschlosser auf der Käfertalerstraße, südlich des Bahnübergangs auf einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer aufgestoßen, wobei beide zu Fall kamen. Der Motorradfahrer hat sich dabei so schwere Verletzungen zugezogen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das städt. Krankenhaus gestorben ist. Der Radfahrer, welcher ebenfalls in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte, ist mit leichten Verletzungen davongekommen.

## Badische Marktberichte

**Mannheimer Schlachtviehmarkt**  
Zufuhr: 186 Ochsen, 148 Bullen, 255 Kühe, 333 Färsen, 701 Kälber, 28 Schafe und 264 Schweine. Preise pro 50 Kg. Lebendgewicht. Ochsen: 26-30, 20-24, 22-25. Bullen: 22 bis 24, 20-22, 17-20. Kühe: 22-24, 20-22, 13-15, 10-12. Färsen: 27-31, 23-26, 20-24. Kälber: —, 36-38, 32-35, 28-31, 22-25. Schafe: —, 16-23. Schweine: —, 39-40, 30 bis 40, 37-40, 35-37, 32-34.  
Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber mittel, geräumt, Schweine mittel geräumt.

**Mannheimer Pferdemarkt**  
Zufuhr: 114 Arbeits- und 65 Schlachtpferde. Preise pro Stück Arbeitspferde 300-1200, Schlachtpferde 20-100 RM. Marktverlauf in beiden Gattungen ruhig.

**Mannheimer Produktenbörse**  
Amtlich notierten: Weizen inl. 20.70-20.85, Roggen inl. 16.60-16.75, Hafer inl. 14.00, Sommergerste 18.50-20.00, Futtergerste 17.50-17.75, Platamais 19.75, Sojabohnen 10.15-10.25, Weizen 10.50-15.65, Erdweizen 7.75-8.00, Weizenmehl Spezial Nul südd. mit Auslandsweizen 29.50-29.75, Roggenmehl 60/70 Prozent 21.50-24.00, Weizenkleie fein 7.50, Erdweizenmehl 11.60-11.75, RM. alles per 100 Kg. Tendenz: festig.

**Offenburger Schweinemarkt**  
Zufuhr: 196 Ferkel, 2 Käufer. Preise: Ferkel 25-35, Käufer 40 RM. je Paar.

**Freiburger Viehmarkt**  
Zufuhr: 9 Ochsen, 31 Rinder, 11 Färsen, 15 Kühe, 170 Kälber, 370 Schweine und 20 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 22-28, Färsen 20-24, Kühe 10-16, Kälber 24-34, Schweine 39-42, Schafe 22-26 RM. Tendenz: mittelmäßig, langsam, geräumt.

**Holzverksteigerung**  
**Schörrheim (bei Kehl).** Bei der zweiten Holzverksteigerung aus den Domänenwäldern des Forstamtes Rheinfischhofheim kamen etwa 200 Ster Brennholz und 20 Ros Schlagraum zum Aukruf. Bei starkem Andrang aus umliegenden Dörfern wurde das gesamte Holz zum Anschlag abgegeben. Durch die Maschinen-

abgabe für die Rheinregulierung kam nur das Reifholz weit über den Anschlag.

## Wetterbericht

Das Hochdruckgebiet über Irland hat im wesentlichen seine Lage und Stärke behalten, während der von ihr nach dem Balkan reichende Hochdruckkeil vorübergehend durch Neubildung einer Zyklone über der Dnieper etwas abgeschwächt wurde. Eine wesentliche Verschlechterung des Wetters kommt dadurch aber nur für Nord- und Ostdeutschland in Betracht, da der Wirbel rasch nach Osten wandern wird. Wetterausblick für Mittwoch, 15. Februar: Vorübergehende Bewölkungsunruhe. Zeitweise leichte Schneefälle möglich. Mäßige Temperaturen.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7 <sup>1/2</sup> Uhr	höch- ste	tiefste
Berthelheim	bedeckt	—	2	6	0
Königsstuhl	bedeckt	—	—2	2	—2
Karlsruhe	heiter	—	—1	5	—1
B.-Baden	heiter	—	—3	6	—3
Willingen	wolkf.	—	—6	2	—6
B.-Dürheim	Nebel	—	—5	3	—6
St. Blasien	wolkf.	—	—9	2	—10
Badenweiler	wolkf.	—	—3	3	—3
Schanzsl.	wolkf.	15	—2	1	—4
Feldberg	heiter	17	—3	—3	—7

**Rheinwasserstände 6 Uhr morgens**

Waldshut	223	—10
Basel	228	—11
Breisach	127	—4
Kehl	229	—11
Waxau	422	—23
Mannheim	320	—19
Gaub	254	—11

## Schneeberichte

vom 14. Februar 7-8 Uhr

Feldberg: 15 cm, verweht, heiter, —3 Grad.  
Feldbergerhof: 25 cm, Pulver, heiter, —3 Grad.  
Kandel: 15 cm, verweht, heiter, —3 Grad.  
Schanzland: 17 cm, Pulver, heiter, —2 Grad.  
Notföhre: 20 cm, Pulver, heiter, —6 Grad.  
Breitlau: 10 cm, Pulver, heiter, —9 Grad.  
Saig: 5 cm, Pulver, heiter, —8 Grad.  
Althausen: 5 cm, Pulver, heiter, —8 Grad.  
St. Margen: 5 cm, Pulver, heiter, —8 Grad.  
Hintergarten: lückenhaft, heiter, —8 Grad.  
Neustadt: lückenhaft, heiter, —11 Grad.  
Mittler Schwarzwald:  
Schönwald: 12 cm, Pulver, bewölkt, —4 Grad.  
Röhrlicher Schwarzwald:  
Hornisgrunde: 4 cm, verharzt, heiter, —5 Grad.  
Sand: 2 cm, lückenhaft, heiter, —5 Grad.  
Hühlerhöhe-Plättig: 1 cm, lückenhaft, heiter, —4 Grad.

Hauptstellenleitung: Dr. Otto Wacker.  
Chef vom Dienst: Franz Motaler.  
Verantwortlich für Politik: Dr. Otto Wacker; für alle Nachrichten, Sport und Landbauwirtschaft, Lokales: Franz Motaler; für Handel und Wirtschaft, Landtagsberichte und Religion: Adolf Schmid; für Badische Nachrichten: Josef Bengel; für Feuilleton und Unterhaltung: Kurt Heber; für Bewegungsteil: Hermann Traub; für Anzeigen: Hermann Heber; sämtliche in Karlsruhe. Verlag: Süddeutscher Verlag G. m. b. H. Karlsruhe. Rotationsdruck: J. J. Hoff, Karlsruhe.

## Wir hungern!

Das ist uns jungen Schriftstellern, Malern und Künstlern aller Art keine leere Phrase, sondern ein verzweifelter Notschrei, der aus verbittertem Herzen kommt. In einer Zeit, wo selbst namhafte deutsche Künstler darben müssen, ist der junge Künstler, der noch keinen Namen hat, im wahren Sinne des Wortes zum Hungern verdammt.

Wahr ist wohl, daß es diesen „noch Unbekannten“ auch früher nicht gut ging. Aber heute fehlt es an dem Notwendigsten, nämlich an der geringsten Aussicht auf Erfolg. Und diese Hoffnungslosigkeit wäre nicht zu ertragen, wenn nicht der Glaube an das kommende Dritte Reich unzerstörbar in uns stände. Wir jungen deutschen Künstler hätten einfach keine Existenzberechtigung mehr, wenn es keinen Nationalsozialismus gäbe, der uns im Glauben an eine bessere Zukunft die Kraft gibt, so weiter zu arbeiten, wie wir es zufolge unserer blutsmäßig bedingten Geistesstellung müssen.

Es gibt wohl kaum einen anderen Stand, der so dazu berufen und verpflichtet ist, den Kampf gegen die jüdisch-marxistische Machtstellung in Deutschland zu führen, wie der des deutschen Künstlers, insbesondere des deutschen Schriftstellers. Er erfährt tagtäglich, wie stark das Judentum die kulturellen Belange des deutschen Volkes im übelsten Sinne beeinflusst. Am eigenen Leibe muß er immer wieder erleben, daß der Jude dem deutschen Volke alles sagen und bieten darf, der deutsche Schriftsteller und Journalist jedoch vollkommen mundtot ist.

Es sind zwei sehr ungleiche Kräfte, die um die Seele des deutschen Volkes ringen. Da ist zunächst die Miesenmacht des jüdischen Literaten, die mit der starken Waffe ihrer eigenen und der ihr hörigen Presse die Seele

des deutschen Volkes erschlägt und vergiftet. Man soll es ruhig zugeben, daß diese Waffe äußerst gefährlich und sogar tödbringend sein kann. Sie gleicht einer verführerischen Dirne, die einen starken, gefunden Mann mit tausend Listen umgarnet, um ihn desto sicherer mit ihrem verführerischen Leib verderben zu können. Es ist dieser jüdischen Kunstbirne bereits gelungen, einen großen Teil unseres Volkes zu verführen.

Die andere Macht, die um die Seele des deutschen Volkes ringt, ist in diesem Zusammenhang der blutsdeutsche Schriftsteller und mit ihm jeder andere bewußte deutsche Künstler. Er aber hält heute keine Waffe mehr in den Händen, die im entferntesten derjenigen des Judentums gleichkommt. Er ist unbekannt und namenlos und findet kaum noch eine Presse, die ihn zu Worte kommen läßt. Es darf hierbei nicht verschwiegen werden, daß sich oft die sogenannten „nationalen“ Presse besonders gern zur Förderung jüdisch-marxistischer Literaten aufwirft. Mit gutem Willen kann man annehmen, daß sie es in vielen Fällen unbewußt und ungewollt tut oder in der Absicht, einer modernen „Kunstströmung“ gerecht zu werden. Für manchen Redakteur mag es schwer sein, aus den unzähligen Namen derjenigen, die heute die „deutsche Literatur“ repräsentieren, einen deutschen Namen und, was noch wichtiger ist, einen deutschen Geistesvertreter herauszufinden. Hinter den meisten Namen von „Alana“ verbergen sich ja heute Vollblutjuden oder marxistische Judenhörige.

Der deutsche Schriftsteller, der unbekannt ist, weil er keine blutsmäßig bedingte germanische Geistesrichtung vertritt und nicht, weil seine Werke keine Beachtung verdienen, ist zum Schweigen verdammt. Ohnmächtig muß er zusehen, wie Minderwertiges über Bestes hochschallend triumphiert. Und nun entscheidet es sich, ob er verbittert und tatenlos die Hände in den Schoß legt, oder ob er auch weiterhin,

wenn auch mit anderen Mitteln, um die Seele seines Volkes ringen will.

Heil ihm, wenn er das letztere tut. Hungern muß er so oder so. Als tatenloser Zuschauer bleibt ihm nur die Verbitterung und Resignation. Aber als Kämpfer und Wegbereiter für das Dritte Reich trägt er in sich die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Und diese Hoffnung bedeutet alles! Sie belebt die geistige Schaffenskraft, sie läßt die granate Not mit Humor ertragen, so daß wir darüber scherzen können, wenn wir morgens nicht wissen, wie wir mittags sattwerden sollen.

Ja, wir scherzen noch, aber hinter unserem Lächeln brängt sich eine mißsam zurückgehaltene Flut von schreiender Not. Und es kommen Stunden, wo diese Flut sich durchbricht. Dann wünschen wir uns wohl einen eisernen Vespa, um den Augiasstall, zu dem Juden und Judenossen unsern heiligen deutschen Kunsttempel gemacht haben, säubern zu können. Und solche Stunden kommen mehr und immer mehr, wenn man wagen muß, ob man für die letzten Groschen trodenes Brot kaufen soll oder Briefmarken zur Versendung von Manuskripten.

Deutscher Künstler, du hungerst! Glaube nicht, daß eine vorübergehende Weltwirtschaftskrise an deinem Glend schuld ist. Glaube nicht, daß du dich mit Adressenschreiben, als Lebensmittelhändler oder Versicherungsagent durch diese Zeit schlagen kannst. Immer wird dein Ringen um Anerkennung und Erfolg vergeblich bleiben, wenn die geistige Revolution des Nationalsozialismus nicht die Seele des deutschen Volkes bearbeitet, auf daß sie wieder empfänglich werde für alles, was hoch und hehr, was rein und gut ist.

Wir deutschen Künstler hungern. Es geht uns jedoch nicht allein ums Brot, sondern vielmehr um das Verständnis und die Anerkennung unseres Volkes, das heute zum großen Teil einer artfremden Kunstbirne nachläuft. Der Künstler lebt und stirbt mit seinem Volk. Das

deutsche Volk aber lebt und stirbt mit dem Nationalsozialismus.

## Das neue Buch

Der Fabrikant Anton Veilharz und das Theresle

**Wilhelm Schäfer**  
Verlag Langen München. Georg Müller Verlag. Kart. 250 Mk. Leinen RM. 3,80.  
Schäfer schildert mit bekannter Stilführung das Geschehen in einem Fabrikantenhaus am Bodensee. Ein kleinbürgerliches Heim mit all den Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten eines solchen. Der ruhige Frieden des Heimes, der stille Frieden des Bodensees wird durch jene Schiffe von Serajewo gestört. Herz ausgerissen aus seiner Ruhe wird auch der aus Kleinem emporgekommene Fabrikant Veilharz. Jene Schiffe von Serajewo haben auch ihn getroffen und seine Welt. Die Kinder wenden sich von ihm ab, der Sohn fällt, die Tochter geht aus einer enttäuschten Liebe freiwillig in den Tod, die Frau wendet sich auf dem Totenbett von ihm ab. Als er selbst ein Ende machen will, findet er das Theresle, die ehemalige Kellnerin vom goldenen Karpen. Diese, ihm von früher her verpflichtet, selbst Kriegswitwe, weist dem Fabrikanten den Weg ins Jenseits zurück. Mit ihr zusammen bringt er die in den Kriegsjahren verlassene Gärtnerei wieder in Blüte. Er war ein Gärtnerssohn aus Mannheim und kehrt auf dem Umwege über den Fabrikanten wieder zur Gärtnerei zurück. Ein stilles bescheidenes Glück entsteht aus der beiderseitigen Leidensmeinung für ihn und das Theresle.  
Zart und tiefempfindend bringt uns der Dichter das Schicksal zweier Menschen nahe, man bangt um sie und legt mit Befriedigung das Buch aus der Hand, weil man die beiden auf dem Wege zu einem stillen Glück sieht.



# Deutsche Kriegssopfer, Unfall-, Invaliden- und Altersrentner!

Die Stunde der Freiheit ist angebrochen. Alle Schichten des deutschen Volkes atmen erleichtert auf und schauen mit Sehnsucht auf den Führer der großen deutschen Freiheitsbewegung, Reichskanzler Adolf Hitler.

Erwartungsvoll schauen auch die deutschen Kriegssopfer auf unseren Führer, welcher die zum Himmel schreienden Ungerechtigkeiten der schwarz-roten Machtgeber an den Kriegssopfern wieder gutmachen soll und wird. Vor 14 Jahren haben auch die roten Novemberverbrecher das Blaue vom Himmel versprochen. Heute nach diesen 14 Jahren stehen rund 2 Millionen Kriegssopfer am Rande der Verzweiflung, während diese roten Verbrecher mit ihren jüdischen Stangenhaltern Milliarde auf Milliarde ange-

wechelten, nach einer trefflichen Ansprache des Ortsgruppenleiters Bejerle, mit wohlgeklungenen Theater- und Musikstücken. Die von der Ortsgruppe und der NS-Frauenchaft Unterbrüßheim vorgeführten Theaterstücke fanden großen Beifall. Den Spielern sei an dieser Stelle nochmals ein öffentliches Lob ausgesprochen. Der Musikkapelle aus Neuenbürg, die sich für den Abend in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt hatte, sollte man allgemeinen Beifall. Im Laufe der Unterhaltung ergriff die Frauenchaftsleiterin von Bruchsal, Frau Gils, die uns mit ihrem Besuch beehrte, das Wort. Frau Gils richtete herzliche Worte an die noch nicht in unserer Bewegung stehenden Frauen und Männer, daß auch sie mitkämpfen und helfen mögen zum guten Gelingen und Gedeihen unserer Sache. Ganz unerwartet beehrte uns P. Rechtsanwalt Schmitt, M. d. L., Bretten, mit einem kurzen Besuch und benützte diese Gelegenheit, um einige Worte an die Anwesenden zu richten. Zum Schluß wollen wir den Leutenfänger nicht vergessen, der mit seinen humorvollen Gesangsvorträgen stürmischen Beifall erntete. Mit dem Horst-Wessel-Lied und einem dreifachen Sieg Heil schloß der Ortsgruppenleiter die Veranstaltung. Wir glauben, daß jeder

Butterkrippenfresser. Mit den paar Groschen Sterbegeld werden die armen Kriegswitwen blind gemacht. Wenn ein Mitglied viele Jahre seinen Tribut gezahlt hat, erhalten die Angehörigen im Sterbefall nicht einmal 100 RM. Sterbegeld.

Wie ganz anders haben wir Nationalsozialisten für unsere Volksgenossen und Volksgenossinnen gesorgt. Für nur 50 Pfg. im Monat erhalten diese im Sterbefall 300 RM. Für 1 RM. im Monat werden 800 RM. ausbezahlt usw.

Sehen Sie, deutsche Kriegssopfer, das waren die Taten dieser schwarz-roten Regierungsklüffler. Und nun die Frage: Wie lange wollt ihr diesen Herrschaften noch nachlaufen? Es kann nur noch eine Parole für euch geben, und diese heißt: Keinen Pfennig und keine Stimme mehr diesen Verelendungsklüfflern! In der deutschen Freiheitsbewegung ist euer Platz! Her zu euerm Führer, Reichskanzler Adolf

Hitler! Seine Parole heißt: „Die deutschen Kriegssopfer haben das Recht, erste Bürger des Staates zu sein und müssen hiernach behandelt werden.“ Vollständige Umstellung des Versorgungswesens, Abschaffung der Versorgungs- und Reichsversorgungsgesetze. Hierdurch werden allein 15 Millionen RM. jährlich gespart und können den Kriegssopfern zugeführt werden. Ebenso wird bei den Unfall-, Invaliden- und Altersrentnern verfahren. Wir werden eine



Der Frontsoldat und SA-Mann Karl Guwang, der von dem Zentrumsfanatiker Dr. Weber ermordet wurde.

Ein weiterer Faktor innerhalb des Versicherungswesens bildet die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. Nicht genug, daß das Zentrum und die Sozialdemokratie während der letzten 14 Jahre den deutschen Bauer um Hab und Gut gebracht, ja durch den furchtbaren Steuerapparat geradezu erdroffelt hat, nimmt auch die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft demjenigen Bauer, welcher in seinem Betriebe einen Unfall erlitten hat und 30 % erwerbsbeschränkt ist, seine wohlverdiente Rente weg.

Was an Volksverhetzung und Irreführung nicht mehr überboten werden kann, leistet sich der sozialdemokratische Reichsbund der Kriegsbeschädigten. „Politisch und religiös neutral, nur bei uns lohnt ihr euer Recht finden, nie wieder Krieg“ — das sind die Schlagwörter dieser marxistischen Vongzen!

Was ist aber in Wirklichkeit der Fall? Die politischen Hintermänner des Reichsbundes haben durch ihre verbrecherische Regierungsweise nicht nur das deutsche Volk, sondern auch die deutschen Kriegssopfer durch die Inflation bestohlen. Aber damit noch nicht genug! Diese Herrschaften haben vier Notverordnungen toleriert, welche den Kriegssopfern, Unfall-, Invaliden- und Altersrentnern den letzten Lebensnerv abgeschnitten hat. Zur Kürzung der Mammuthälter dieser Vongzen wurde aber kein Finger gerührt. „Nie wieder Krieg!“ schreiben diese Volksverderber; daß aber durch ihre Regierungsweise alljährlich Hunderttausende deutscher Volksgenossen durch Unterernährung zugrunde gehen mußten, und daß — statistisch nachgewiesen — alljährlich 40-50 000 Selbstmorde infolge der verzweifeltsten Lage des einzelnen vorgekommen sind, davon wollen diese roten Heuchler nichts wissen. 14 Jahre lang haben die Reichsbund-Vongzen ihren Kriegs-



Gauleiter Köhler am Grabe unseres SA-Kameraden Guwang.

häuft, ins Ausland verschoben und das deutsche Volk bis auf den letzten Lebensnerv ausgefaßt haben. An dieser Ausfaßung des Volkes hat das Zentrum, welches über ein Jahrzehnt mit den roten in der Regierungsjocheln saß, einen hochprozentigen Anteil.

Wie sieht die heutige Verelendung der Kriegssopfer aus?

Dieser Kriegsbeschädigten, welche stempeln müssen, erhalten überhaupt keine Rente mehr, denn das Arbeitsamt zieht den letzten Pfennig Rente im Auftrag des Staates wieder zurück. Derjenige, welcher 170 RM. im Monat verdient, erhält ebenfalls nichts mehr. Die Invalidenrente wurde den Kriegssopfern, und hauptsächlich den Schwerbeschädigten, ganz entzogen. Ein Neuantrag kann überhaupt nicht mehr gestellt werden. Die Halb- und Vollwaisen überläßt man in vielen Fällen ihrem Schicksal. Den alten Kriegseltern, welche ihre Söhne geopfert haben, nimmt man ihre paar Pfennige weg, wenn sie nur eine Mark über 44 RM. im Monat Einkommen haben. Die meisten Anträge sind schon abgelehnt, bevor sie nur gestellt sind.

Und die Unfall-, Invaliden- und Altersrentner?

Jahrzehntelang habt ihr geschafft und geschuftet! Jahrzehntelang hat man euch zwangsläufig die Versicherungsgelder abgenommen, um euch angeblich im Alter etwas geben zu können.

Und heute haben die schwarz-roten Herrschaften alle Versicherungskassen ansgeräubert und ihr als Eigentümer dieser Gelder werdet



Nach der Einsegnung durch den katholischen Ortsgeistlichen.

opfern den Tribut abgenommen, davon allein im Lande Baden allmonatlich rund 30 000 RM., davon 21 000 RM. nach Berlin auf Nimmerwiedersehen an die Hauptzentrale abgeliefert wurden. Trotz dieser Riesenzahlen steht in ganz Baden kein einziges Erholungsheim, welches Eigentum des Reichsbundes wäre. Alles wird aufgefaßt durch die Riesengehälter dieser

Sozialversicherung schaffen, welche an Großzügigkeit nicht mehr zu übertreffen sein wird, so daß es niemals wieder vorkommen kann, daß ein Volksgenosse im hohen Alter in der bittersten Not dahinsinken muß, wie es heute der Fall ist.

Deutsche Kriegssopfer, Unfall-, Invaliden- und Altersrentner! Die kommende Reichstagswahl wird die Wahl sein, bei welcher ihr über euer Schicksal für lange Zeit zu entscheiden haben werdet. Fühlt ihr euch mit dem deutschen Volke verbunden, dann dürft die Entscheidung leicht sein, denn sie kann dann nur Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei heißen.

## Glänzender Verlauf des Deutschen Abends in Abstadt

Am Sonntag, den 5. Febr., hielt die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. im Saale des Gasthauses zum „Ritter“ einen Deutschen Abend ab. Wider Erwarten zog der erste Deutsche Abend hier so viele Besucher herbei, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Mancher der Besucher hatte sicher an diesem Abend ein anderes Bild von der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung bekommen, als er bisher hatte. Die Programmnummern

Besucher befriedigt nach Hause ging mit dem Wunsche befeelt, bald wieder einer solchen Feier anwohnen zu können.

## Sprechabend der NS-Frauenchaft Ettlingen

Die Ortsgruppenleitung der NS-Frauenchaft Ettlingen hatte für Mittwoch, den 8. Febr., abends 8 Uhr, zu einem Sprechabend eingeladen. Im oberen Saale zur „Sonne“ in Ettlingen konnte die Ortsgruppenleiterin über 50 Parteigenossinnen und Anhängerinnen begrüßen. Bei Kaffee und Kuchen wurden zunächst die Aufgaben der Frau für den neuen Wahlkampf besprochen. Auch einige Musikstücke wurden vorgetragen. Der stellv. Kreisleiter des Kreises Ettlingen der NSDAP. überbrachte die Grüße der politischen Leitung und referierte in etwa einstündigen Ausführungen über die Bedeutung des 30. Januar 1933, die Entwicklung der politischen Lage seit August 1932 und über Sinn und Zweck der Reichstagswahlen vom 5. März d. J. Anschließend erörterte er kurz die Ziele und Aufgaben der NS-Frauenchaft und die Bedeutung ihrer Mitarbeit im Leben der Partei, insbesondere im jetzigen Wahlkampf. Die mit großem Beifall aufgenommenen Worte endeten mit einem überzeugenden Appell für unsere deutsche Freiheitsbewegung und ihren Führer Adolf Hitler.

Gegen 12 Uhr konnten sich die Teilnehmerinnen nach Hause begeben mit der Genugtuung, einen inhaltsreichen Abend im Kreise gleichgesinnter Frauen verbracht zu haben und mit dem Vorsatz, die vorausschickliche vierwöchentlich stattfindenden Sprechabende regelmäßig zu besuchen. Für die NS-Frauenchaft Ettlingen war dieser Abend ein voller Erfolg. Hoffentlich geht es nun auch in Ettlingen mit der Frauenarbeit immer mehr voran.

## Ein echter Marxist

Breslau, 14. Febr. (Eig. Bericht.) Nach langwierigen Nachforschungen gelang es, bei der Breslauer Regierung unerhörte Machenschaften eines sozialdemokratischen Vongzen festzustellen. Der Marxist Konkolewski, maßgebendes Mitglied der Breslauer SPD, und des Reichsbanners, ist Vorsitzender des Bezirks-Betriebsbeirates der Regierung in Breslau. Dieser saubere Herr hat verschiedene bei der Regierung angestellte Stenotypistinnen veranlaßt, ihm Durchschläge wichtiger politischer Schriftstücke zu verschaffen. Im Augenblick wird noch geprüft, ob Konkolewski die Stenotypistinnen durch Drohung oder Bestechung zur Beihilfe gezwungen hat. Der Sozialdemokrat ist wegen dieser schweren dienstlichen Verfehlungen am Montag striflos entlassen worden. Der Wunsch hatte noch die Freiheit, das Arbeitsgericht anzurufen; doch dürfte nach Lage der Dinge absolut feststehen, daß das Arbeitsgericht die Entlassung bestätigt.

Von Interesse dürfte sein, zu erfahren, zu welchem Zwecke Konkolewski die teilweise geheimen politischen Schreiben benötigte.



Das Haus des schwarzen Mörders.

# Aus der Landeshauptstadt



## Sonnige Tage

Das sind jetzt wunderschöne Tage. In den klaren Nächten gefriert der Boden und am Morgen liegt leichter Reif auf den Dächern und Fluren. Aber schon früh am Tag erwacht die Sonne und leckt den dünnen, weißen Niederschlag wieder auf. Goldenes Licht schüttet sie über die Straßen und im kahlen Geäst ringeln sich die freundlichen Strahlen. So gegen Mittag, da merkt man es deutlich: die Sonne wärmt schon. Es ist nicht mehr die kalte, gleichsam gefühllose Pracht des winterlichen Sonnenballes. Es ist schon Leben und Wärme, Versprechen und Verheißung.

Wo immer nur ein Mensch Zeit hat, da wandelt er bedächtig und langsam auf sonnigen Wegen, knüpft den Mantel auf, streift die Handschuhe ab und freut sich des köstlichen Geschenkes dieser schönen Tage. Auf den Bäumen schwärzt und singt es, als ob für die Vogelwelt schon richtiger Frühling wäre. Irrend wo begegnet man dem lebenden Wunder eines frisch gebadenen Schmetterlings. Baum und Strauch stehen noch kahl. Aber immer stärker und länger scheint die Sonne. Vielleicht noch ein paar Tage, dann lockt sie schon die ersten Mäher ins goldene Licht. Winter und Reiz zugleich stehen dann diesen zarten Kindern der Natur Pate. Wunderbar auch, wie der Tag wächst. Jeden Morgen erwacht er früher und bis gegen die sechste Nachmittagsstunde hält sich ein rotgoldener Schimmer des Sonnenlichtes.

Ein Hauch von Vorfrühlingsodem geht durch

diese Tage. Reizesahnen liegt über der Welt. Können wir da noch an einen grimmigen Winter glauben, wenn sein Nachfolger, der Reiz, schon halb im Lande steht?

## Polizeibericht

### Motorrad Diebstahl

Am 13. 2. 33 wurde in der Zeit zwischen 21 und 24 Uhr ein vor einem Hause der Karl-Wilhelmstraße aufgestelltes Motorrad, Marke U. S., Erkennungsnummer IV B 26 008, im Werte von 200 RM. von bis jetzt noch unbekanntem Täter entwendet.

**Beachtet die Zeichen der Verkehrsposten!**  
In letzter Zeit mußten wiederholt mehrere Personen, insbesondere Radfahrer, zur Anzeige gebracht werden, die die Haltezeichen der Verkehrsposten (Sperrzeichen) außer acht ließen.

## Landestheater

Im Landestheater wird „Des Meeres und der Liebe Wellen“ von Grillparzer am Samstag, den 18. Februar vermutlich zum letztenmal gegeben werden. Den Freunden des klassischen Dramas empfiehlt sich daher der Besuch an diesem Abend. Zur Fastnachtszeit kommt „Robert und Bertram“, die gute alte Poëse in neuer Aufmachung heraus, nach Fastnacht „Die Hermannschlacht“ von Kleist, „Wilhelm Tell“, auch für Jugendvorstellungen gedacht, wird neu einstudiert und noch im März

erscheinen. Die Oper, die in der Hauptsache die Wagnervorstellungen fortsetzt, bereitet zunächst „Die beiden Schützen“ von Vorhies und Verbis „La Traviata“ vor.

## Vortragsabend im Haus des M.S.D.

Zu einem Vortrag über Astronomie hatte sich Prof. Goeß in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Anhand einer Reihe ausgezeichnete Lichtbilder unternahm er zunächst mit seinen Zuhörern eine Reise nach dem Mond, dessen phantastische „Krater“-Landschaften dabei eindrucksvoll zur Geltung kamen. Von diesem unendlichen Fernen der Fixsternwelt über, wobei er sich besonders mit der eigentümlichen Erscheinung der Milchstraße beschäftigte. Daran anschließend zeigte er noch zahlreiche Bilder von Spiralnebeln, die, obwohl dem bloßen Auge fast ausnahmslos unsichtbar, doch alle ebensolche Welten darstellen, wie unser ganzes Milchstraßensystem. In unfaßliche, auch von der Wissenschaft kaum mehr zu bestimmende Weiten des Weltraums hatte Prof. Goeß seine Zuhörer geführt. Dafür dankten, bewies die gespannte Aufmerksamkeit und der starke Beifall, den die Ausführungen des Vortragenden fanden. H. A.

## Musikalisch-liturgische Abendfeier

Am 12. Februar fand in der Evangelischen Stadtkirche eine eindrucksvolle Abendfeier statt, deren Vortragsfolge ein überaus feinsinniges Musizieren bot, das auch Richard Wagners Todestag gedachte. Mit einem Präludium Pachelbels, einem Vorläufer Bachs, leitete Kirchenmusikdirektor H. Vogel die schlichte Feierstunde ein. Nach dem herben Vorspiel erklang das Bachsche Quartett „Nicht so traurig“, gesungen von Erna Seedorf (Soprano), Hilde Paulus (Alt), Jakob Wegele (Tenor) und Paul Sigmund (Bass) sehr wohlklingend und versöhnend. Ein „Andante“ für Englisch Horn von Mozart spielte Willy Knieper ton schön und stilgemäß, und das Duett „Ich harrete des Herrn“ wurde von den Konzertfängerinnen Seedorf und Paulus dynamisch abgewogen, mit gepflegten Stimmen vornehm vermittelt. Wagners „Pilgerchor“ gewann unter Musikdirektor Vogels Hand mit spontaner Steigerung erhebenden Ausdruck bei vollendetem Werk, ist doch dieser Chor auch der Orgel zugeordnet. Mit ihm aber erhielt die kirchliche Abendfeier diesmal ihre besondere Weihe; denn Wagners Sterbetag konnte nicht sinnvoller ins Gedächtnis zurückgerufen werden. Das vollstimmige Corneliussquartett „In Sternennacht“ war die ausgeglichene Vokalleistung, die ganz in der Art des Volksliedes die hohe musikalische Gestaltungskraft der beiden anspruchsvollen Sängerninnen bezeugte. Schumanns „Träumerei“ spielte Musikdirektor Vogel verhalten und sorgsam registriert und den musikalischen Abschluß bildete Abels Quartett „Herr, bleibe bei uns“, das von den

bereits Genannten mit klangvollen Tönen geschildert behandelt wurde.

Die äußerst volkstümlichen, vielleicht einmal zu vielseitigen Darbietungen (acht Komponisten verschiedener Epochen) wurden von dem zahlreich erschienenen Kirchenvolk andächtig aufgenommen. Inmitten der Feierstunde lag Stadtpfarrer Blatt einen Psalm und nach Gebet und Lobpreis der Gemeinde schloß der Geistliche mit dem Segen die musikalisch-liturgische Abendfeier, deren Gesänge und Instrumentalmusik an Stelle des erkrankten Organisten Fr. Petri von Kirchenmusikdirektor H. Vogel zurückhaltend begleitet wurden.

## Kurse der Frauenarbeitschule

Am Oftern beginnen neue Kurse der Stadt-Frauenarbeitschule (Sofienchule), in denen schulentlassene Mädchen der Volks- und Mittelschulen in allen weiblichen Handarbeiten ausgebildet werden (s. Bekanntmachung).

## Bauern- und Gefindeballe des Männer-Gesangsvereins Liederhalle

Am Samstag, den 4. Februar 1933, hatte der Männergesangsverein Liederhalle Karlsruhe seine diesjährige Fastnachtsveranstaltung „Bauern- und Gefindeballe“ war das Motto unter der sich zahlreiche Liederhaller teilweise in recht wirkungsvoller Kostümierung zusammenfanden.

In sämtlichen Sälen des Künstlerhauses herrschte bald eine fröhliche Fastnachtsstimmung, die die Sorgen des Alltags für kurze Zeit vergessen ließ.

Eine Abteilung des Philharmonischen Orchesters sorgte für gute Tanzmusik. Der Fastnachtsball war ein schöner Auftakt zu den weiteren Fastnachtsveranstaltungen des Vereins, von denen besonders der humoristische Perrenabend am 25. Februar 1933 und der Familienabend am 26. Februar 1933 erwähnt seien.

## Badischer Kulturfilmbund e. V. Sondervorstellung

Die erste Sondervorstellung des badischen Kulturfilmbundes findet in den Badischen Lichtspielen am 17. Februar, 20.30 Uhr, zu halben Preisen statt. Die deutsche Uraufführung des originellen künstlerischen Fastnachtsfilms von Hans Sachs als Marionetten-Tonfilm ist ein Ereignis von großer Bedeutung. Ein neuer wichtiger Versuch, die Filmkunst auf künstlerische Höhe zu bringen. Daneben wird die Uraufführung des Leni-Riefenstahl-Films „Das Blaue Licht“ gezeigt, die überall eine Besuchsziffer erreichte, die die Uraufführung bei weitem übertrifft. Die Preise von 40, 50 und 70 Pfennig sind so gering, daß sich jeder den Besuch dieses wertvollen Abends leisten kann. Die Mitgliedschaft des badischen Kulturfilmbundes ist kostenlos.

## Karlsruher Tagesanzeiger

Badisches Landestheater: 19.45 Uhr, Freie Bahn dem Tüchtigen.  
Gloria-Palast: Die unsichtbare Front.  
Pall: M.-M.  
Kaffee Der Diamant des Jaren.  
Kaffee Baner: Künstlerkonzert.  
Kaffee des Westens: Künstlerkonzert.  
Kaffee Museum: Tanzabend.  
Kaffee Odeon: Künstlerkonzert.  
Kaffee Roederer: Das vornehme Abenddiner.  
Kaffee Siller: Radiokonzert.  
Kaffee Löwentagen: Konzert.  
Restaurant Ketterer: Konzert.  
Löwentagen: Tanz.  
Altdeutsche Wein- und Bierstube: Konzert.

Die Väterinnung Karlsruhe schreibt uns:  
Das Gedächtniswörterbuch hat sich glänzend eingeführt. Man hat nur einstimmig begeistertes Lob von Seiten der Hausfrauen über die Güte dieses hervorragenden Werkes. (Ganz vorzügliche Nachdrucke) Schöne und hübsche in einer bis jetzt nicht gekannten Gabe. Das Versprechen von Seiten der Innung, etwas ganz Besonderes — ist vollbracht. Das Werk — ihrer Ausdauer zu danken, ist vollendet. Die Gedächtnis- und das sachgemäße Wörterbuch dieses Werkes in den Händen, bietet auch fernerehin die Gewähr für erstklassige Bedienung, um auch fernherhin das entgegengebrachte Vertrauen von Seiten der Kundenschaft zu rechtfertigen und zu erhalten.

## Deutscher Abend der Ortsgruppe Karlsruhe-DfT und des SA-Sturmes III/109

Sämtliche Säle des „Saalbaues“ waren brachend voll, die später kommenden Gäste konnten kaum noch Platz finden. Mit großer Freude mußte man feststellen, daß sich das Wesen des Nationalsozialismus immer mehr durchsetzt und auch in der DfTstadt immer mehr Volksgenossen dem Rufe unseres Führers Folge leisten; auch zeigte sich immer mehr die Tatsache, daß in der ganzen DfTstadt ein Versammlungsraum, der den Ansprüchen der Ortsgruppe genügen kann, nicht mehr zu finden ist.

Aus allen Augen strahlte die Freude, daß unserem Führer und damit unserer Bewegung nach einem 14-jährigen Ringen die Anerkennung zuteil wurde, die ihr schon lange gebührte.

Ortsgruppenleiter Wirth eröffnete den Deutschen Abend mit einer Begrüßungsansprache an die Gäste, an den Frauenorden, den Sturm III/109, die SA, SS, und PD, die in erster Linie die Träger unserer Bewegung sind.

Darauf erteilte er P. Sührer zu einer kurzen politischen Ansprache das Wort. P. Sührer verwies auf die gewaltige Rundfunkansprache unseres Führers, des Mannes, der am Besten für Reinheit und Sauberkeit im Reich garantiert. Er nehme an, daß alle Versammelten unseren großen Führer gehört hätten. Wir kennen unseren Führer wohl schon seit Jahren, aber am Freitag sei es eine ganz besondere Freude und Genugung gewesen, der Abrechnung unseres Führers mit den Marxisten zuzuhören zu können, und diese Abrechnung sei nicht zu knapp gewesen. Alle Parteigenossen und Anhänger rufe der Führer auf zum letzten Kampf, der letzte Appell an das deutsche Volk, an Frauen und Männer, an Jugend und Alter.

Der 5. März aber werde der Tag sein, an dem wir selbst mit den Marxisten Abrechnung halten müssen. Deshalb muß jeder frühzeitig zur Wahlurne gehen. Wir wollen und müssen mit ganzer Kraft arbeiten, damit das Werk, das Reichskanzler Adolf Hitler in 14 Jahren aufgebaut hat, seine Krönung erfahre.

Großer Beifall lohnte die Ausführungen des Redners, der wiederholt von stürmischem Bei-

fall unterbrochen wurde. Nun folgten im bunten Wechsel musikalische Darbietungen der Ständartenkapelle unter Kapellmeister Friedel, humoristische Vorträge der P. G. Die fische und Birkenmeier, die sich gegenseitig an Wit und Satire überboten. Großen Anklang fanden die Tanzvorführungen. Eine Bursche „Die moderne Rasierstube“, dargestellt von SA-Leuten III/109, löste stürmische Lachsalven aus, und wohl viele Parteigenossen werden den stillen Wunsch gehegt haben, wenigstens nur einmal alle Leier des „Volksfeindes“ und „Bebes“ auf solche Art rasieren zu dürfen. Die Mühe würde keiner scheuen! In den entstehenden Pausen ging der Krabbelsack von Tisch zu Tisch und erregte die Herzen aller Anwesenden, die den Inhalt mit echtem Volkshumor ansprachen, und es freuten sich die verulften nicht weniger als die reich beschenkten, glücklicheren Gewinner.

Zum Schluß dankte Ortsgruppenleiter Wirth nochmals den Anwesenden für den so zahlreichen Besuch und schloß den offiziellen Teil mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer, worauf alle Anwesenden spontan das Lied unseres unvergesslichen Horst Wessel anstimmten.

## Öffentliche Kundgebung!

am Donnerstag, den 16. Februar 1933, abends 8.15 Uhr in der großen Festhalle Karlsruhe

Es spricht: P. G. Regierungsrat Dr. Müller, M. d. L., Alsfeld (Hessen) über:

## „Raus mit den Parteibuch-Beamten!“

Berufsbeamtentum ist unsere Forderung!

(Beamte, Beamtenanwärter, Angehörige und Hinterbliebene werden hierzu besonders eingeladen.) Eintritt: 30 Pfg.

P. G. Dr. Müller ist Verfasser des Buches: Nationalsozialismus und Berufsbeamtentum!



Nat. Soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) Kreis Karlsruhe



# Fackelzugspende

für Samstag, den 4. März 1933, N. S. D. A. P. Kreis Karlsruhe, Postscheckkonto Nr. 28 464

### Jorchheim wird erobert!

Jorchheim (bei Karlsruhe), 14. Febr. Gestern fand bei strahlendem Wetter der lange erwartete Durchmarsch der S.A. der Standarte 109 durch unseren bisher vom Marxismus beherrschten Ort statt. Gegen 2.30 Uhr nachmittags trafen die braunen Kämpfer Adolf Hitlers, an der Spitze der Spielmannszug, von Grünwinkel kommend hier ein. Die in anerkannter Disziplin mit ihren Fahnen an der Spitze marschierenden Stürme erregten bei unsern Gegnern Staunen und nötigten ihnen zweifellos einen gewissen bis jetzt nicht gekannten Respekt ab. Gar manchem, der bis jetzt falsch unterrichtet war über die „S.A.-Horden“ dürften gestern die Augen darüber aufgegangen sein, daß die in eiserner Manneszucht erprobten S.A. Leute einen besseren Garant für den baldigen Wiederaufstieg des geknechteten und entrechteten deutschen Volkes darstellen als die zügellosen Marginalen jeder Schattierung, die hin und wieder, meist jedoch nach ihrer Propaganda gegen das erwachte Deutschland schrieben.

Die Durchmarschstraßen waren dicht von Zuschauern umfäumt, und wo Parteigenossen oder Anhänger unserer Bewegung standen, da wurden die braunen Kämpfer begeistert begrüßt. Bemerkenswert ist, daß die hiesigen Anhänger der SPD. und KPD. sich still und verhaltenmäßig anständig im Hintergrund hielten, während politischer und menschlicher Abschaum aus umliegenden Ortschaften sich nicht halten konnte, die S.A. und die Zuschauer durch provokierende und rüpelhafte Zurufe herauszufordern. Die S.A. und jeder vernünftig denkende Mensch lachte nur über diesen Geifer. Der ebedenkende deutsche Arbeiter wird am 5. März die Quittung darüber den Parteien ausstellen, die dem deutschen Volke mit solchem Gesindel bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit aufzuwarten glauben dürfen.

Die hiesige Ortsgruppe bucht mit diesem Propagandamarsch einen zweifellos merkwürdigen Erfolg und dankt an dieser Stelle allen, die an seinem Zustandekommen teil hatten. Wir danken auch der hiesigen Einwohnerschaft, soweit sie in Ruhe und korrektem Verhalten dem Propagandamarsch der S.A. zugehört hat.

Am Abend fand dann mit geladenen Gästen eine Versammlung in der Wirtschaft zur „Kotakbahn“ statt. Als Redner waren erschienen die P.g. Frau Büchel, Frau Zippelius und P.g.-Führer Kemper.

Der Vortrag eröffnete den Vortragsabend und erteilte nach der Begrüßungsansprache zunächst Frau Büchel-Karlsruhe das Wort. Die Anwesenden vernahmen aus dem Munde einer einfachen Arbeiterfrau wie sie von der SPD. über die KPD. den Weg zur nationalsozialistischen Bewegung gefunden hat. Ihr Mann, ein 53jähriger arbeitsloser Deutscher, marschierte am Nachmittag in den Reihen der S.A. mit durch Jorchheim. Von der KPD. bekam Frau Büchel genug, nachdem sie von einem Genossen, der in Sowjetrußland war, erfahren hatte, daß es der Frau dort viel besser ginge als in Deutschland und sie viel freier wäre; sie könne in die Fabriken gehen und die Kinder würden in eigens dazu erstellten Kinderheimen erzogen. Und gerade das ist, was die deutsche Frau nicht will. Sie empfindet sehr richtig, daß der Platz der Frau am heimischen Herd ist und daß sie ihre Kinder nicht fremden Händen anvertrauen kann, sondern deren Erziehung selbst überwachen muß.

Als zweite Rednerin des Abends sprach in schlichten aber daher umso mehr zu Herzen gehenden Worten eine Bürgerfrau. Frau Zippelius fand goldene Worte, die den anwesenden Frauen Jorchheims unvergänglich bleiben werden, umso mehr, als sie solche wohl noch bei keiner anderen Partei gehört haben dürften. Es wäre zu wünschen, daß eine größere Zahl von hiesigen Frauen zugehört hätte; sie hätten sicherlich daraus manche Erklärung für Zustände und Dinge gefunden, die ihnen immer noch unbeeindruckt erscheinen mögen. Schließlich sprach noch P.g. Kemper in markigen Sätzen von den gewaltigen Kämp-

fen, die das deutsche Volk in seiner Geschichte immer wieder um die Erhaltung des Reichs, seines Bodens, auf dem es lebt und sich nährt, zu führen hatte. Auch heute wieder, so führte P.g. Kemper weiter aus, gilt es den Kampf um die Einheit und den Wiederaufbau des vom inneren und äußeren Feind bis zur Grenze der seelischen und geistigen Widerstandskraft zermürbten Volkes. Der maßgebende Faktor in diesem schweren Ringen ist die Bewegung des Nationalsozialismus, die unter der Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler nicht ruhen noch rasten wird, bis Deutschland wieder frei ist.

Allen Rednern des Abends wurde der wohlverdiente Beifall der Zuhörer reichlich zuteil. Nach Dankesworten des Vortr. an die Redner brachte die ganze Versammlung ein dreifaches „Sieg Heil“ auf die nationalsozialistische Bewegung und ihren obersten Führer Adolf Hitler aus. Das stehend gesungene Horst-Wessel-Lied beendete den einmütig und ruhig verlaufenen Abend. Als sichtbares Zeichen des Erfolgs dieses Tages können eine Reihe von Neuaufnahmen gewertet werden. Die Fahne des Nationalsozialismus steht nun auch in dem bisher ausschließlich schwarzroten Jorchheim und sie wird nie wieder eingezogen werden.

### Am schwarzen Brett

**Ortsgruppe Hardwald Karlsruhe**  
Am Mittwoch, den 15. Februar 1933, 20.15 Uhr, wichtige Amtswalterprüfung mit Abrechnung. Das Erscheinen eines jeden Zellenobmanns und Blockwarts ist dringend erforderlich, da die Richtlinien für den kommenden Wahlkampf bekannt gegeben werden.

Die Zusammenkunft ist in der Altdentschen Bier- und Weinstube.

### Ortsgruppe Karlsruhe Ost

Am Freitag, den 17. ds. Mts. abends 7/8 Uhr findet im Nebenzimmer zum „Frankfurter Hof“ Durlacher Allee 24, eine Amtswalterprüfung statt. Der Wichtigkeit halber ist vollständiges Erscheinen sämtlicher Stabs- und Amtswalter unbedingte Pflicht.

Die Zellenwarte erscheinen zwecks Abrechnung mit dem Kassenswart um 8 Uhr.

Der Tätigkeitsbericht für die 1. und 2. Woche Gaubefehl 1933 ist mitzubringen.

Der Ortsgruppenleiter.

### Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband Gruppe Karlsruhe

**Schülerinnen-Abteilung.** Es soll nun auch eine Schülerinnen-Abteilung gebildet werden und können sich Mädchen im Alter von 7-14 Jahren daran beteiligen. Die Übungsstunden werden jeweils an den schulfreien Nachmittagen stattfinden. Diejenigen, die sich daran zu beteiligen gedenken, wollen sich am Mittwoch, den 15. Februar, nachmittags um 3 Uhr in der Turnhalle der Leopoldschule, Leopoldstr., einfinden und werden hier dann die Aufnahmen entgegengenommen.

### Achtung!

betr. Krankentafelwahlen.

Parteigenossen, welche als Arbeitgeber Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Hauspersonal usw. bei einer Allg. Ortskrankenkasse versichert haben, geben ihre Anschrift umgehend der Hauptabteilung VI (Betriebszellen) Karlsruhe, Karlsruher Str. 29a bekannt.

Der Krankentafelkreiswahlleiter.

### Ortsgruppe Böffingen

Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltet am Sonntag, 19. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zum Döhlen“ einen Deutschen Abend. In dankenswerter

Weise haben sich etliche Parteigenossen aus Durlach zu Theateraufführungen verpflichtet. Die Ortsgruppenleitung ladet Parteigenossen und Parteifreunde der näheren Umgebung freundlich ein.

### NSDAP. Ortsgruppe Böffingen.

Am Mittwoch, den 15. Februar, findet in Jaisenhäusern ein Fadelzug statt. Anschließend hat der Sturm 21/172 Fahnenweihe.

Landtagsabgeordneter Roth, Liedolsheim, wird am Kriegerdenkmal sprechen über das Thema: „Ausbruch der Nation“.

### Ortsgruppenleitung.

### Ortsgruppe Durlach

#### Öffentliche Kundgebung

Am Freitag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, spricht im Saal des Gasthauses zur „Blume“ P.g. Dr. Ringens-Heidelberg über „Unser Kampf, unser Ziel“.

Gleichzeitig Übertragung der Rede Adolf Hitlers in Dortmund durch Lautsprecher.

Der Ortsgruppenführer.

### Ortsgruppe Gaggenau

Am Dienstag, 14. Februar 1933, abends 8 Uhr findet im Nebenzimmer der Gambrinus-Halle unsere diesjährige

Generalmitgliederversammlung statt. Das Erscheinen sämtl. Mitglieder der Partei, der NSD. und des Frauenordens ist Pflicht.

Der Ortsgruppenführer.

### SS-Sturm 1/II/32.

Benötigt noch verschiedene Ausrüstungsgegenstände. Vor allem fehlt es den minderbemittelten SS-Kameraden an Schuhen, Gamaschen und Koppeln. Ferner werden dringend gebraucht: Tornister, Feldflaschen, Kochgeschirre und Brotbeutel. Ebenso schwarze oder feldgraue Mäcke, Hosen und Mäntel. Wir richten an alle Pgg. und Freunde unserer Bewegung die herzlichste Bitte uns etwa vorhandene Sachen zu überlassen.

gez. Eugen Müller  
Haupttruppführer  
Gartenstr. 61, Tel. 2885.

### Ortsgruppe Blankenloch

Am Freitag, den 17. Februar 1933, findet in Blankenloch in der „Blume“ eine öffentliche Wahlversammlung statt. Redner: P.g. Albert Roth, W. d. L. Thema: Das Volk steht auf!

Der Ortsgruppenleiter.

### Ortsgruppe Amlingen

Heute Mittwoch abend, 20 Uhr, findet in der Wirtschaft z. „Bahnhof“ die

General-Mitglieder-Versammlung statt.

Erscheinen der Pgg. und Pgs. ist Pflicht.

Die Rede unseres Führers Adolf Hitler wird durch Lautsprecher übertragen.

Der Ortsgruppenleiter.

### NS-Frauenschaft

#### NS-Frauenschaft Ortsgruppe Südwest

Der Heimabend am Mittwoch, den 15. Februar 1933 fällt aus, damit es jedem ermöglich ist, die Rede unseres Führers um 20 Uhr im Südfunk anzuhören.

Die Ortsgruppenleiterin.

#### NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Eggenstein

An dieser Stelle danken wir allen denen, welche die NS-Frauenschaft D.G. Eggenstein durch Stiftungen zur Gaben-Verlosung, anlässlich unseres „Deutschen Abends“ unterstützt haben. Ganz besonders danken wir den Geschäftsleuten, welche trotz der gegenwärtigen Wirtschaftslage uns nach bestem Können unterstützt haben.

Mit einem Vergelt's Gott und Heil Hitler weiter ins dritte Reich! Der nächste Pflichtabend findet am Freitag, den 17. Februar im Heim „a. Rose“ statt. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Die Ortsgruppenleiterin.



## GAUBEFEHL

# 1933

Die Verbreitung „Des Führers“ ist die beste Garantie für die Einigung des deutschen Volkes unter Führung des Reichskanzlers **Adolf Hitler**. Darum beteiligt sich jeder Parteigenosse an dem

## Preis-Ausschreiben

### Großangriff auf die Juden- und Spießerpresse

Laßt Euch Werbematerial senden. Helft mit, unsere Presse zur größten deutschen Presse zu machen.

Das Preisausschreiben dauert bis 11. März 1933.

Die Preisträger werden im „Führer“ bekanntgegeben.

Für die besten Werbungen werden festgesetzt:

- 1. Preis 50.— RM. in bar
- 2. Preis 30.— RM. in bar
- 3. Preis 20.— RM. in bar

4-10. Preis je eine Volksausgabe Adolf Hitler „Mein Kampf.“

Die Führer jeder Organisation melden nach Schluß der Werbeaktion die besten Werber unter Angabe der Anzahl der von ihnen geworbenen Bezieher. Diese Parteigenossen erhalten ein Diplom und werden im „Führer“ veröffentlicht.

Führer-Verlag G.m.b.H. • Vertriebs- und Werbeabteilung

# Die Zeppelin-Serie

von 264 gestochen scharfen Bromsilber-Fotos in Groß-Format enthält: Historische Aufnahmen der ersten Luftschiffe, nie veröffentlichte Kriegs-Bilder, Innen-Aufnahmen und herrliche Bilder der weltumspannenden Fahrten des »LZ 127«.

# CLUB Deutschlands weitaus beste 3 1/3 Pfg-Zigarette

Tauschzentrale: Bilderstelle Lohse, Dresden A 24, Nossenerstr. Nr. 1

kl.

## Freude machen mit Bleyle-Sachen!



Ein solch gediegenes Geschenk weiß jeder zu schätzen. Bleyle-Kleidung ist praktisch, gesund, haltbar, modern in Schnitt und Linie, und bei all ihren Vorzügen äußerst preiswert. BLEYLE ist das Geschenk, das Sie suchen.

# Bleyle

Unser Bleyle-Sonderfenster, das durch seine bewegliche Darstellung auch Ihren Kindern Freude bereitet, zeigt eine Menge begehrenswerter Geschenke.

## Carl Schöpff

## Heute

abend 8 Uhr hören Sie

# Adolf Hitler

in diesen Lokalen durch Rundfunk:

**Café Hiller**  
17107 KAISERSTRASSE 87

**GOLDENER ADLER**  
17168 Karl-Friedrichstr. 12

**Hotel Braunes Haus**  
ROTES HAUS 17171  
WALDSTRASSE 2

**Rothausbräu**  
17172 bei der Hauptpost

**Landsknecht**  
Zirkel 31 17173

### Email-Kohlenherd

Größe 80 x 55 m. Schiff  
**RM. 58.-**  
Ihr alter Herd wird in Zahlung genommen.  
Dürr Wilhelmstr. 63

### Auto-Bahn-Stadt-Umzüge

gut und billig 17149  
Pg. Karl Schöner  
Kaiserstr. 111 Telef. 6514

### Stopp- und Daumendekken

15926 werden billigt angefertigt

### Schneider

Adlerstrasse 5

### Haftlöcher

(Edegebäude) von arbeitsl. u. Fabrik- u. gew. geimige Vergütung zu kaufen gel. Otto Geller, Untergrombach. 17487

### Bett-Couch 85.-

### Couch von 60.-

### Chaiselongue 25.-

v. Frey, Postwerkstätte Akademiestr. 35 [17169]



Wir bringen **billige Kurzwaren**

Druckknöpfe Dutzend	3.-	Sicherheitsnadeln 3 Bund = 36 St.	10.-
Reißbrettstifte 3 Dutzend	3.-	Nähnadeln 5 Brichtchen	10.-
Selbentwist Knäuel	4.-	Stoppfarn 4 Knäuel	10.-
Patenthosknöpfe Dutzend	6.-	Zentimeter 150 cm. lang	10.-
Handfaden 100 mtr. 3 fad., Nr. 12	8.-	Schuhnestel 70 od. 100 cm. lang, Maco, paarweise gebündelt, 4 Paar	15.-
Maschinenfaden 230 mtr., 3 fad.	8.-	Baumwollband blau, weiß schw. 3 St. à 2 mtr.	15.-
Maschinenfaden 500 mtr., 3 fad.	18.-	Baumwolle l. Topflappen etc. 50 gr.	18.-
Reißgarn 20 gr. Rolle	9.-	Schweißblätter Paar	20.-
Durchziehgummi 3 mtr. Stück	10.-	Strumpfhalter zum Verstellen, Paar	22.-
Stecknadeln 50 gr. Dose	10.-	Putztücher 3 Stück	50.-
Nahband 5 mtr. Rolle	10.-		

### Badisches Landesstheater

Mittwoch, 15. Februar 1933  
\* A 17 (Wittmoosmühle)  
Th.-Gen. 1401-1500

### Freie Bahn dem Tüchtigen

(Der aufrechte Mann)  
Lustspiel von Heinrich Regie: Baumbach

Mitwirkende: Ehrhardt, Emich, Kühr, P. Müller, 5. Müller, Schulze, v. d. Trenck

Anfang: 19.45 Uhr  
Ende: 22.15 Uhr

Preise B (0.60-3.90 RM.)

## Edelblütenweizen

Das Mehl der Bäckereinnung Karlsruhe



Vom Besten das Beste aus erlesenem hochwertigen Weizen von einer führenden Großmühle eigens für uns hergestellt, bieten wir unserer werten Kundschaft ein hochfeines Qualitätsmehl zu äußerst billigem Preis, was von jeder Hausfrau freudig begrüßt werden wird. Nur echt mit obiger Zeichnung auf unserer Verpackung. Zu haben in allen zu Karlsruhe zählenden Bäckereien.

Preis:  
1 Pfd. Mk. -.26      5 Pfd. Mk. 1.25

### Café MUSEUM

Heute Mittwoch im unteren Café

### Tanzabend

Kauft deutsche Waren!

### Zu verkaufen

Reise-Schreibmaschine für 65 RM. zu verkaufen. Ang. u. 17280 an den Führer-Verlag.

### Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Steinstr. 29. 17477

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht in ruhigem Hause auf 1. W. zu verm. Leopoldstr. 46, 3. St.

### Offene Stellen

Junge, stellenlose Fortbildungsschüler, Hauswirtschafts- u. Fachlehrerinnen können Stellung als

### Lagerleiterinnen

beim freiwilligen weiblichen Arbeitsdienst. Bewerberinnen wollen sich bei der NS-Frauenenschaft, Karlsruhe, Leopoldstr. 41 melden.

### Damen-schneiderin

In einem großen Maß der Platz ist für eine tüchtige erfindungsreiche Damen-schneiderin günstige Niederlassungsmöglichkeit. Es mögen sich nur solche melden, die Wertes zu leisten vermögen. Ang. u. 17298 an den Führer-Verlag.

### Verschiedene kleine Anzeigen

Zucht. Schneiderin nimmt noch Kunden in und außer dem Hause an bei bill. Berechnung. S. Wolf, Körnerstr. 27.

### Gepöfite Schneiderin

berf. i. Reanfertigen u. Umändern empf. sich auch für Ausnähen. Tagespreis 3.50 M. Phylippstr. 29, 1. St. 17483

### Uhren und Goldwaren

Trauringe, Bestecke in jeder Preislage. Reparaturen an Uhren u. Goldwaren gut u. billig. 17415

### Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe Passage

### Rundliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

**Aufnahme in die Sohlenschule betr.**  
Die Stadt. Frauenarbeitschule (Sohlenschule) hat die Aufgabe, schulentlassene Mädchen der Volks- und Mittelschulen in allen weiblichen Handarbeiten auszubilden und denen, die sich auf den Beruf einer Schneiderin oder Weibnäherin vorbereiten wollen, dasjenige Wissen zu vermitteln, das der Berufs- und Geschäftsführung dienlich ist.  
Der Unterricht umfasst:  
1. Sabreture, Weibnähen, Weißsticken und Flicken, Wollschneidesticken, Placemachen und Stoffstunde. Frenchhandarbeiten und Karten- und Gardinenlehre. Gewerbfaches und geschäftliches Rechnen. Geschäftsauffäge und Buchführung. Wirtschaftslehre und Bürgerkunde.  
2. Jahreskurs. Wollsticken und Kleidermachen. Wollschneidesticken. Placemachen und Stoffstunde. Stoffstunde. Stoffhandarbeiten und Gardinenlehre. Gewerbfaches und geschäftliches Rechnen. Geschäftsauffäge und Buchführung. Wirtschaftslehre und Bürgerkunde.  
3. Jahreskurs. Wollsticken und Kleidermachen. Wollschneidesticken. Placemachen und Stoffstunde. Stoffhandarbeiten und Gardinenlehre. Gewerbfaches und geschäftliches Rechnen. Geschäftsauffäge und Buchführung. Wirtschaftslehre und Bürgerkunde.  
An den Unterricht der Sohlenschule schließt sich für die Fortbildungsschulpflichtigen Hauswirtschaftsunterricht und Lebenskunde an.  
Schülerinnen der Sohlenschule, die am Ostern 1933 in die Sohlenschule eintraten wollen, melden sich im Laufe des Monats Februar bei ihrem Klassenlehrer. Schülerinnen anderer Schulstellen, auswärtige oder schon entlassene Mädchen (bis zum 18. Lebensjahre), melden sich persönlich oder schriftlich beim Stadtschulamt Karlsruhe, Kreisstr. 15.  
Das Schulgeld, das in vier Raten an die Stadtschulkasse zu entrichten ist, beträgt jährlich für die in Karlsruhe wohnhaften Schülerinnen 40 M., für die auswärtigen 60 M.  
Die Eltern oder deren Stellvertreter haben die Verpflichtung zu übernehmen, daß ihre Kinder die Schule regelmäßig besuchen.  
Im Unterricht im Laufe des Schuljahres wird nur beim Vorliegen besonderer Gründe auf Antrag der Eltern vom Stadtschulamt genehmigt.  
Karlsruhe, 13. Februar 1933.  
Das Stadtschulamt.

### N.S. Fahren-Fabrik

Berlin SW 68.  
Hedemannstr. 26.

### Meine Anzeigen

haben nachweisbar großen Erfolg.

### Kurz- u. Wollwaren Maschinenstrickerei

## Frau L. Stoll

17314 Gottesauerstrasse 29  
Annahmestelle der Wäscherei FUSS.

### Geschäftseröffnung!

Ab heute Fahrradgeschäft neu eröffnet.  
**Kaiserstraße 62**  
Gegenüber d. Führer-Verlag  
Außerdem sämtl. Elektro- und Radioartikel ich bitte die Parteigenossen mich weitgehend zu unterstützen. 17322  
SS-Mann H. Witzmann jr. und Frau, geb. Penninger

### Café des Westens

Mittwoch, Donnerstag, u. Freitag, den 17. Febr.

## Kirchweih in Oberbayern

**Kapelle Wilmes aus Schliersee** spielt und singt 17325

Schuhplattler, Jodler, Wiener Lieder  
Tanz, Humor  
Wellwurspausen - Ueberraschungen

### Büchle

Inh. W. Bertsch, Kunst- u. Rahmenhaus hat ausgestellt 17419  
**Richard Wagner** u. s. Dramen im Bild  
Ludwigsplatz

### Qualitätsware enorm billig!!

Mag. Dürrfleisch ohne Rippen Pfd. nur 95.-  
Feinst. Saftschinken 1/30 1/2 Pfd. 58.-  
Salami 1/30 1/2 Pfd. 58.-  
Cervelat 1/30 1/2 Pfd. 68.-  
Westf. Bauernwurst 1/25 1/2 Pfd. 48.-  
Bierwurst 1/25 1/2 Pfd. 48.-  
Landjäger 1/25 1/2 Paar 50.-  
Sauerkraut 1/25 1/2 Pfund 10.-

### Feinkost Brogli

Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstr.

### Darlehen

Sie erhalten solches auf schnellstem Wege von rein deutschem Unternehmen (beste Referenzen) zu vorteilhaftesten Bedingungen. Wenden Sie sich noch heute vertrauensvoll an:  
Landesdirektion Baden der Bavaria Zwecksparges. Nbg. Karlsruhe  
Leopoldstr. 10. - Telefon 1673  
(Hauptporto erbeiten) 1690.

### Sichere Existenz

stabel Kaufmann, Bankbeamter oder auch Arbeiter als Teilhaber (Bürg.). Einlage in beliebiger Höhe, mindest RM. 10.000 und Gehalt. Alter ca. 30-40 Jahre, ledig ohne Anhang, möglichst kath., nur einwandfreie Vorkenntnisse zu melden. Ferner Vertreter zum Besuch von Festlichkeiten, sowie Geschäftsführer in allen größeren Städten gesucht. Ang. u. 17485 an den Führer-Verlag.

### Sin Gumbrau

stellt mit Vorliebe die kleine Anzeige in den Dienst ihres Haushaltes. Sie weiß, daß bei Personalwechsel, An- und Abreisen usw. die kleinste Anzeige im "Führer" beste Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage ist.

## Der Kreuzzug

DEUTSCHEN HELDEN ZUR EHRE

Vaterländisches Melodram von K. Schlotter

Für Gefallenen - Gedenkfeiern und deutsche Abende

Preis nur 25 Pfennig das Stück

FÜHRER-VERLAG G.M.B.H., KARLSRUHE  
KAISERSTR. 133, ABT.: BUCHVERTRIEB  
Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 2935, Telefon Nr. 7930

### Durlach Bürgerabgabholz

Das zum Verkauf angemeldete Bürgerabgabholz wurde inzwischen versteigert. Die Versteigerungsscheine können von heute ab bis einschließlich Mittwoch, den 15. d. M., auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 6, gegen eine Gebühr von 10 Pf. für je einen Ezer Holz bzw. 25 Weizen von den Bürgern bzw. Bürgerwitwen in Empfang genommen werden.  
Durlach, den 13. Februar 1933.  
Der Bürgermeister.

### Lahr Holzabfuhr

Die Holzabfuhr aus den städt. Waldungen ist wieder gestattet.  
Durlach, den 13. Februar 1933.  
Der Bürgermeister.

### Lahr Gymnasium Oberrealsch. m. Aufbaurealschule

Die Anmeldungen für das neue Schuljahr haben unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses (4. bzw. 6. Schuljahrs), des Geburts- und Impfzeichens bis spätestens 20. Februar 1933 zu erfolgen.  
Die Aufnahmeprüfungen für das neue Schuljahr beginnen Donnerstag, 23. Febr., vorm. 8 Uhr.  
Die Direktoren.

### Stammholz- und Hebestedenholzversteigerung

Die Gemeinde Friesenheim versteigert am Donnerstag, den 17. d. M., folgendes Stammholz, und zwar:  
40 Eichen, Bappeln, Ulmen, Birken und Eschen, bis zu 2,19 Hektometer messend.  
Nachm. um 2 Uhr im Mittelwald 114 Eichen bis zu 1,43 Hektometer messend.  
Dienstag, den 10. Febr. 1933.  
Der Bürgermeister

### Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Friesenheim versteigert am Freitag, den 17. d. M., folgendes Stammholz, und zwar:  
vorn. am 10 Uhr im Mittelwald 40 Eichen, Bappeln, Ulmen, Birken und Eschen, bis zu 2,19 Hektometer messend.  
Nachm. um 2 Uhr im Mittelwald 114 Eichen bis zu 1,43 Hektometer messend.  
Dienstag, den 10. Febr. 1933.  
Der Bürgermeister